

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Aufgabestellen abgeholt 1.50 RM. (inbegriffend 38 Rpf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.65 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Rpf. — Die Reklameseite (90 Millimeter breit) kostet 80 Rpf. • Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach-Konto Dresden 123 17.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt- und Sparkasse Kreis- und Sparkasse, sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die Reichsregierung bleibt fest.

Mit längerer Amtsdauer zu rechnen. — Energisches Vorgehen gegen jegliche Gefährdung der Regierungsgewalt. — Maßnahmen bei andauernder Verweigerung der Gleichberechtigung Deutschlands. — Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. — Einsetzung von Staatskommissaren für preussische Gemeinden.

Gegenüber den von der nationalsozialistischen Partei über die Unterhaltungen vom Sonnabend beim Reichskanzler gegebenen Darstellungen wird von unterrichteter Seite an den bisherigen Angaben entschieden festgehalten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bereits eine Reihe von Einzelheiten bekanntgegeben habe, und daß auch die Auslassungen maßgebender Führer der NSDAP, wie Dr. Goebbels und Graf Helldorf, die Beweisführung der Reichsregierung zu stützen geeignet sind. Im übrigen wird nochmals von unterrichteter Seite festgestellt, daß nicht, wie in einem nationalsozialistischen Artikel behauptet wird, von der Reichskanzlei eine Weisung ausgegeben worden ist, wonach die Entscheidung des Reichspräsidenten bereits gefallen sei, ehe die Besprechung mit Hitler stattgefunden habe.

Der Berliner Reutersvertreter berichtet über ein Interview, das ihm Reichskanzler von Papen gewährte. Auf die Frage, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amt sei, antwortete er: „Wir werden für lange Zeit im Amt sein.“ Weiter erklärte von Papen, es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen wolle. Zu dem Hinweis, daß Hitler bestreite, in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die volle Staatsgewalt verlangt zu haben, sagte dieser, Hitler habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Die Regierung werde, so erklärte von Papen weiter, nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken. Auf die Frage, ob Deutschland aus dem Völkerbunde austreten werde, wenn seine Ansprüche auf Gleich-

berechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung fänden, erwiderte der Kanzler u. a., falls Deutschland diese Gleichberechtigung länger verweigert werden sollte, werde die Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen in dem bereits von General von Schleicher umrissenen Sinne ergreifen. Auch habe Deutschland seine Bestrebungen, etwas von dem früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzuerhalten, noch nicht aufgegeben.

Gestern fand in der Reichskanzlei eine längere Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten statt, an der auch der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister teilnahmen. Bei dieser Besprechung handelte es sich um die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung.

Nach in der Berliner Presse aufgetauchten Ankündigungen sollte noch gestern mit dem Erlaß einer Verordnung zu rechnen gewesen sein, durch die in etwa 50 preussischen Gemeinden Staatskommissare mit dem Auftrag eingesetzt werden, für die Abführung rückständiger Steuern zu sorgen. Eine solche Verordnung wird, wie man von unterrichteter Seite erfährt, erst heute oder morgen kommen. Die Besprechungen sind im einzelnen noch nicht abgeschlossen. An den maßgebenden Stellen hält man die Angelegenheit übrigens keineswegs für eine große Aktion, vielmehr basiert die Entsendung solcher Beauftragter bereits auf der Grundlage der früheren preussischen Regierung, in der eine entsprechende Ermächtigung enthalten war.

Gerüchte über Rückkehr Wilhelm II.

Haag, 17. August. Auf die Anfrage eines Journalisten der Zweiten Kammer über die Wege einer angeblichen Rückkehr des früheren deutschen Kaisers nach Deutschland erwiderte der Ministerpräsident, daß ihm nur außerordentlich vage, unkontrollierbare Gerüchte zu Ohren gekommen seien. Die Regierung werde, wie sie bereits in früheren Jahren versichert habe, mit größter Aufmerksamkeit darauf achten, daß für Holland aus der dem früheren Kaiser gewährten Gastfreiheit keine Nachteile entstehen.

Umbau der Reichswehr.

Angebl. Verhandlungen in Paris.

Ein Berliner Mittagsblatt will aus Paris über Verhandlungen berichten können, die in der nächsten Woche beginnen und den Umbau der Reichswehr zum Gegenstand haben sollen. Darüber sei auch von englischen Blättern geschrieben worden.

Wie man von unterrichteter Seite hört, ist die Meldung in dieser Form nicht richtig. Bekanntlich haben schon während der Abrüstungskonferenz und auch seither Besprechungen über dieses Thema stattgefunden. Es handelte sich aber nur um formlose Unterredungen, die nicht gleichsam als festumrissene diplomatische Aktionen vor sich gegangen sind. Daß diese Unterredungen jetzt noch weitergeführt werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn eine französische Seite die Meldung über angeblich in nächster Woche beginnende offizielle Verhandlungen dementieren zu müssen glaubt, indem sie darauf hinweist, daß derartige Verhandlungen erst dann eingeleitet werden könnten, wenn die Verhältnisse in Deutschland endgültig festgestellt seien, so stellt das einen unzulässigen Eingriff in die deutschen inneren Verhältnisse dar. Es ist klar, daß derartige Unterredungen geführt werden, weil sie das gesamte deutsche Volk als selbstverständlich fordert.

Die Verletzung der Neutralität Belgiens.

In der „Revue des deux Mondes“ werden Erinnerungen Joffres über die französische Absicht einer Verletzung der Neutralität Belgiens im Falle eines Krieges veröffentlicht. Diese Veröffentlichungen finden in Italien größte Beachtung und werden in der italienischen Presse groß aufgemacht. „Giornale d'Italia“ schreibt dazu: „Diese Enthüllungen, wie sie sich aus den Erinnerungen des Generals Joffre ergeben, dienen dazu, das Problem eines Einmarsches in Belgien besser zu kennzeichnen. Der deutsche Einmarsch ist als eins der unerträglichsten Ereignisse des Weltkrieges bezeichnet worden. Jetzt erfährt man, daß der gleiche Plan von Frankreich in Erwägung gezogen und vorbereitet worden ist, dem also Deutschland nur zuvorkam.“

Italienisch-französische Manöverpolemik. Die Polemik der italienischen Presse gegen die Alarmnachrichten französischer Blätter über die italienischen Flottenmanöver nimmt immer schärfere Formen an. „Corriere della Sera“ weist „Mutmaßungen“ des „Zutranfgeant“ als unehrlich zurück.

Das große Los gezogen.

Berlin, 18. August. In der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie ist das große Los im Betrage von 500 000 RM. auf die Nummer 246 518 gezogen worden.

Bier Seiltänzer abgestürzt.

Zwei Kinder tot.

Mannheim, 18. August. Bei der Abschiedsvorstellung der Seiltänzerfamilie Frank, die in Schweibingen gastiert, ereignete sich gestern Abend ein größtliches Unglück. Infolge eines Materialfehlers, verbunden mit der Unvorsichtigkeit eines Angestellten, stürzte das Gerüst ein. Die auf dem 12 Meter hohen Seil arbeitenden 4 Personen stürzten in die Tiefe. Frank erlitt nur leichte Verletzungen, seine 12jährige Tochter Ingeborg, sein 11jähriger Sohn Dorst und der 16jährige Artistenlehrling Heinrich Reuner wurden blutüberströmt vom Plafond getragen. Im Krankenhaus sind die beiden Kinder heute Nacht ihren schweren Verletzungen erlegen. Heinrich Reuner liegt mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen hoffnungslos danieder.

Der bolivianische Standpunkt

in der Gran Chaco-Frage.

London, 17. August. Eine Mitteilung der bolivianischen Gesellschaft besagt, daß sich die bolivianische Regierung bei der Begründung ihrer Ansprüche auf ihr Souveränitätsrecht über das ganze Gebiet des Gran Chaco stützen wolle, und daß es sich nicht nur um die Forderung eines Zugangs zum Atlantischen Ozean durch den Fluß Paraguan handle. Da das Recht Boliviens auf das strittige Gebiet so fest begründet sei, habe Paraguan sich niemals bereit finden wollen, die Frage der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche von einem Schiedsgericht entscheiden zu lassen.

Piccard heute aufgestiegen.

Um 11.31 Uhr in Höhe von 16500 Metern.

Dübendorf (Schweiz), 18. August. Professor Piccard ist bei fast völliger Windstille um 5.05 Uhr früh zu seinem Stratosphärenflug gestartet.

Zürich, 18. August. Piccards Ballon befand sich um 8.30 Uhr in einer Höhe von etwa 14- bis 16 000 Metern über dem Ranton Graubünden.

Bern, 18. August. Aus der Gondel Piccards wurde um 9.40 Uhr folgende Funkmeldung abgesandt: „Fliegen gegen Meran, sind auf halber Distanz.“ — Ein weiterer Funkpruch aus der Gondel lautet: „Hier alles gut.“

Einberufung des Reichstages.

Berlin, 18. August. Der Präsident des Reichstages hat nach einer Rücksprache, die er heute mit dem Reichskanzler hatte, den Reichstag auf Dienstag, 30. August, nachmittags 3 Uhr einberufen.

Die nächsten Landtagsverhandlungen.

Man macht sich auf lebhaftes Auseinandergehen gefaßt.

Wie das Nachrichtenbüro des VöZ. meldet, hat der Präsident des Preuss. Landtags, Herrl., den offiziellen Termin für die nächste Landtagsperiode bisher noch nicht verifiziert. Die Einberufung des Parlaments dürfte jedoch unmittelbar bevorstehen und als nächster Sitzungstermin wird der Donnerstag der kommenden Woche weiter genannt.

Auf der Tagesordnung dürften sehr aktuelle und umstrittene politische Fragen stehen, so daß in parlamentarischen Kreisen mit Recht mit erregten Auseinandersetzungen gerechnet wird. An der Spitze der Tagesordnung wird vermutlich die Mitteilung des Reichskanzlers über seine Bestellung als Reichskommissar für das Land Preußen und über die Besetzung in der Führung der preussischen Ministerien stehen. Damit werden voraussichtlich die zu dieser Angelegenheit eingegangenen Anfragen und Anträge der Parteien verbunden. Weiter sind dann Verhandlungen und Anträge wegen der schweren blutigen Zusammenstöße in Ostpreußen, Schlesien und anderen Landesteilen zu erwarten. Ob auch die Wahl des preuss. Ministerpräsidenten bereits in diesem Tagungsabschnitt angefaßt werden kann, hängt davon ab, ob die für Ende der Woche zu erwartende Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten dies erlauben.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Seine sofortige Ausrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 17. August. Zu Meldungen einiger Zeitungen, die die Reichsregierung beabsichtige, den freiwilligen Arbeitsdienst in die Arbeitsdienstpflicht bestimmter Jahrgänge überzuführen, erfährt man von unterrichteter Seite, daß im Reichsarbeitsministerium von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. In der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst habe die Reichsregierung erklärt, daß sie ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung des Arbeitsdienstes widmen werde. Bisher könne jedenfalls ein außerordentlicher Erfolg des Arbeitsdienstes festgestellt werden. Weiter habe die Reichsregierung den Reichskommissar für den Arbeitsdienst aufgefordert, ein Gutachten über die Entwicklungsmöglichkeiten im Arbeitsdienst vorzulegen. Dieses Gutachten liege aber bisher noch nicht vor. Wie der Arbeitsdienst weiter ausgedehnt werde, könne daher heute noch nicht gesagt werden.

Kommunalsteuerzahlung der Sicherungsbetriebe.

Berlin, 17. August. (Eigene Meldung.) Auf Antrag des Verbandes der preussischen Landgemeinden hat der Reichskommissar für die Dörflichkeit angeordnet, daß auch die unter Sicherungsschutz stehenden Betriebe vom 1. Juli d. J. ab die laufenden Steuern wieder in vollem Umfange zu entrichten haben.

Keine weiteren Landkreis-Zusammenlegungen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst feststellt, entsprechen die Gerüchte, wonach die Preussische Staatsregierung beabsichtige, wieder 104 neue Landkreise zusammenzulegen und etwa 100 neue Amtsgerichte aufzulösen, nicht den Tatsachen.

Ein französischer Deutscher. Der langjährige Bürgermeister von Grenoble, der sozialistische Abg. Mirral, ist gestern plötzlich gestorben. Er war stets ein Freund und Förderer der Deutschen, die an der Universität Grenoble studierten.

Bundesrat, Reichsrat, Oberhaus.

Lehren der Vergangenheit für die Zukunft.

Der gegenwärtige Reichsminister des Innern, Freiherr von Gopl, hat in seiner Gedankensuche auf die Verfassung auf die Notwendigkeit einer Verfassungsreform hingewiesen und hat dabei u. a. ein Oberhaus, eine Erste Kammer, gefordert. Eine solche Forderung ist leicht aufzustellen. Wie sie aber verwirklicht werden soll, ist eine andere Frage. Es liegt am nächsten, den gegenwärtig bestehenden Reichsrat, der ja schon eine Art Erste Kammer darstellt, mit weitergehenden Befugnissen auszustatten, etwa in der Art, wie sie der frühere Bundesrat hatte.

Ehe man an solche schwerwiegenden Verfassungsänderungen herangeht, sollte man sich aber einmal vergewissern, welche Erfahrungen man mit dem früheren Bundesrat gemacht hat. In dieser Beziehung ist ein wertvoller Beitrag zur Bismarck-Literatur im Verlag von Reimar Hobbing, (Berlin SW. 61) erschienen, nämlich die Aufzeichnungen des Mecklenburg-Schwerinschen Bundesratsbevollmächtigten Karl Oldenburg aus den Jahren 1878 bis 1885. Diese Darstellung trägt den Titel: „Aus Bismarcks Bundesrat“.

Wilhelm Schüller, der diese Tagebuchaufzeichnungen herausgegeben hat, sagt in der Einleitung über die Stellung des Bundesrates:

Die Einrichtung des Bundesrates hielt Bismarck für das Palladium des Deutschen Reiches. Zunächst, weil dadurch die Reichsfriede der mittleren und kleineren Staaten weitestgehend verstärkt wurde, indem die Verantwortung für die Leitung des Reiches bei ihnen allen ruhte. Man weiß, wie eifrig Bismarck betont hat, daß er als Reichskanzler, d. h. als der einzige verantwortliche Reichsminister auch der Minister des Königs von Bayern, des Großherzogs von Hessen, des Fürsten von Lippe-Deimold sei.

Mit dieser prinzipiellen Hochachtung der Einrichtung des Bundesrates hängt es zusammen, daß Bismarck immer wieder bedauerte, daß diese Körperschaft weder demselben Interesse, noch derselben öffentlichen Achtung begegnete wie der Reichstag — was aber bei einer geheim verhandelnden und instruktionsgemäß abstimmenen Versammlung selbstverständlich ist. Aus denselben Gründen tabelte er, daß allmählich die leitenden Minister der Einzelstaaten, bezw. die Gesandten der größeren Staaten sich von den Beratungen des Bundesrates und seiner Ausschüsse zurückzogen und ihren Platz immer mehr den zweiten bevollmächtigten, d. h. den Sachverständigen in Zoll- und Handelsfragen überließen, und daß im Zusammenhang damit von einer Befugnis immer ausgebehnter Gebrauch gemacht wurde, die dem eigentlichen Sinn der ganzen Schöpfung widersprach: nämlich der Substitution, d. h. der Übertragung der Stimmen an die gerade anwesenden Vertreter anderer Staaten. Daher kam es, daß irgendwelche Vertreter mittlerer oder kleinerer

Staaten auf dem Wege der Substitution einer wichtigen Sitzung im Besitz von 16 oder mehr Stimmen beizubringen, ohne daß die betreffenden Regierungen über alle Einzelheiten der etwa auftauchenden Fragen Weisungen erteilt hätten.

In dieser Sorge um das sinkende Ansehen des Bundesrates besprach Bismarck Mitte März 1880 mit dem weimarschen Gesandten und Bevollmächtigten Stilling die Möglichkeit, die Debatten des Bundesrates zu beleben. Ursprünglich, sagte er, habe er ihn sich als einen Areopag der deutschen Nation gedacht; er beklagte dann lebhaft die Abwesenheit der einzelstaatlichen Minister, die das Feld ihren stellvertretenden Beamten geräumt hätten; das komme davon, daß man die wichtigen und die unwichtigen Angelegenheiten nicht trenne. Das müsse anders werden, und darüber werde er demnächst dem Bundesrat eine Vorlage zukommen lassen.

Aus den Aufzeichnungen Oldenburgs selbst ist beachtenswert das Urteil dieses Mannes über die Arbeit des Bundesrates im März 1880: Im Bundesrat verhandelt man die neue Stempelsteuer: der Minister Riedel ist zu diesem Zweck von München eingetroffen und hat wieder das bekannte bayerische Spiel begonnen, nach welchem Bayern und Preußen sich auf Kosten der übrigen Staaten vorweg eintrennen. Wenn diesem Unwesen kein Ende gesetzt wird, so muß dadurch die Stellung aller mittleren und kleinen Staaten in ihrer Bedeutung bei den Beratungen des Bundesrates völlig untergraben werden. Bayern arbeitet dadurch indirekt auf den Verlust seiner eigenen Selbstständigkeit hin.

Im November 1880 schreibt dann Karl Oldenburg noch einmal über die grundsätzliche Stellung des Bundesrates: Der Bundesrat feiert: eine Plenarsitzung, welche in der Woche gehalten wurde, bot dem schwachen sächsischen Gesandten Gelegenheit, eine halbfindige Diskussion über die Behandlung der Geschäfte im Zoll- und Steuerausgleich herbeizuführen. Die Sache lief in nichts aus und hatte weiter keine Bedeutung, als daß der Bundesrat doch einmal eine Diskussion von einer halben Stunde geführt. Es herrscht Midergertum in dieser hohen Versammlung! Herr von Liebe, braunschweigischer Gesandter, gab neulich einmal unter vier Augen dem Gedanken Ausdruck, der Fürst plane eine völlige Umgestaltung des Bundesrates: die jetzige Einrichtung gefalle ihm nicht mehr. Das letztere ist schwer erklärlich, da er niemals eine ähnliche gesetzgeberische Versammlung erhalten wird, welche so unbedingt, wie jetzt der Bundesrat, Order pariert. Die schöpferische Kraft des Bundesrates, zu welcher man ihn hätte erheben können, hat der Reichskanzler im Keime erstickt und jede weitere Entwicklung desselben verhindert. Dem Einheitsstaat hat er dadurch allerdings vorgearbeitet.

Deutschlands Zahlungen nach dem Lausanner Abkommen.

Politische Zahlungsfragen bis 1931.

Von amtlicher Seite wird nunmehr eine Zusammenstellung über die Zahlungen im einzelnen veröffentlicht, die Deutschland nach dem Lausanner Abkommen auch zu leisten hat. Diese Zusammenstellung ist aus dem Lausanner Vertrag über die Zahlungsleistungen und dem Lausanner Abkommen über die Zahlungsleistungen, die Deutschland zu leisten hat, entnommen. Die Zusammenstellung ist in zwei Teile gegliedert: der erste Teil enthält die Zahlungsleistungen, die Deutschland zu leisten hat, und der zweite Teil enthält die Zahlungsleistungen, die Deutschland zu empfangen hat. Die Zusammenstellung ist in zwei Teile gegliedert: der erste Teil enthält die Zahlungsleistungen, die Deutschland zu leisten hat, und der zweite Teil enthält die Zahlungsleistungen, die Deutschland zu empfangen hat.

Nimmt man an, daß sämtliche Bonds begeben werden, so liegt der für die Gläubiger günstigste Fall vor, wenn die gesamten drei Milliarden RM. nach Ablauf der dreijährigen Schonfrist sofort aufgelegt werden können. In diesem Falle wäre der Gegenwert der drei Milliarden, zu dem vereinbarten Zinssatz von 5 Prozent diskontiert, 2592 Millionen Reichsmark. Der andere Grenzfall wäre der, daß die Bonds in ihrer Gesamtheit erst am letzten Tage der insgesamt 15-jährigen Verfallfrist begeben würden. Dann wäre der Gegenwert 1443 Millionen RM. Zwischen diesen beiden Grenzfällen von 1,4 und 2,6 Milliarden RM. läge also, wenn man von dem Fall, daß die Unterbringung der Bonds nicht möglich wäre, abstiehe, der heutige Wert der ausstehenden Schuldverschreibungen. Je nach dem die Obligationen früher oder später, ganz oder in Teilbeträgen ausgegeben werden, ändert sich der Wert. Die Laufzeit der begebenen Bonds würde für die einzelnen Teilemissionen, für die eine einprozentige Tilgung jährlich vorgesehen ist, 37 Jahre betragen. Als jährliche Höchstbelastung für Verzinsung und Tilgung der Bonds würde sich im ungünstigsten Fall, d. h. wenn alle Bonds zur Ausgabe gelangten, der Betrag von 180 Millionen RM. ergeben.

Wenn auch nach Artikel II des Lausanner Abkommens alle früheren Verpflichtungen aus dem Haager Abkommen von 1930 erloschen soll, so gilt diese Bestimmung jedoch nicht bezüglich der Dames-Anleihe (7-prozentige Deutsche Leihrente von 1924) und der Young-Anleihe (Internationale 5-prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1930). Die Dames-Anleihe, die Deutschland in Höhe von 990 Millionen Reichsmark aufnehmen mußte, läuft noch bis zum 15. Oktober 1949. Die Belastung für Verzinsung und Tilgung beträgt 86,2 Millionen RM. für 1932/33 (ab 1. Juli gerechnet) und vermindert sich planmäßig jährlich um rund 1,3 Millionen RM. Der Dienst der Young-Anleihe, die im Juni 1930 im Nominalbetrag von rund 351 Millionen Dollars auf den internationalen Märkten aufgenommen wurde, beläuft sich für den Reparationsanteil auf 68,8 Millionen RM. jährlich. Der Dienst endet am 1. Juni 1965.

Außer dieser Verpflichtung hat Deutschland auch noch die Zahlungen auf Grund der Sonderabkommen mit Belgien und mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu leisten. Bei Belgien handelt es sich um die Verpflichtungen aus dem deutsch-belgischen Marktabkommen vom 13. Juli 1929 zur Ablösung der bei Kriegsende in Belgien umlaufenden Marknoten. Die Annuitäten dieses Abkommens betragen für 1932/33 22,6 Millionen RM., steigern sich ab 1933/34 auf 26,0 Millionen RM. und liegen in den späteren Jahren zwischen 26,0 und 28,0 Millionen RM., bis sie am 31. März 1966 enden. Ferner bestehen noch die Forderungen der Vereinigten Staaten von Amerika auf Grund des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens vom 28. Dezember 1929. Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen Deutschlands betreffen einmal die rückständigen Posten für die amerikanische Besatzungsarmee im Rheinland, die Annuitäten zwischen 16,4 und 16,8 Millionen RM. erfordern und noch bis zum

31. März 1966 laufen. Da die hieraus während des Hoover-Jahres fällig gewesene Zahlung aufgeschoben wurde, so mußten nach dem derzeitigen Stande der Abkommen in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1943 noch jährlich 8,1 Millionen RM. bereitgestellt werden. Eine weitere Verpflichtung Deutschlands aus dem deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen ergibt sich aus der Forderung der Vereinigten Staaten, daß die Zahlungen für die während der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1943 noch jährlich 8,1 Millionen RM. bereitgestellt werden. Eine weitere Verpflichtung Deutschlands aus dem deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen ergibt sich aus der Forderung der Vereinigten Staaten, daß die Zahlungen für die während der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1943 noch jährlich 8,1 Millionen RM. bereitgestellt werden.

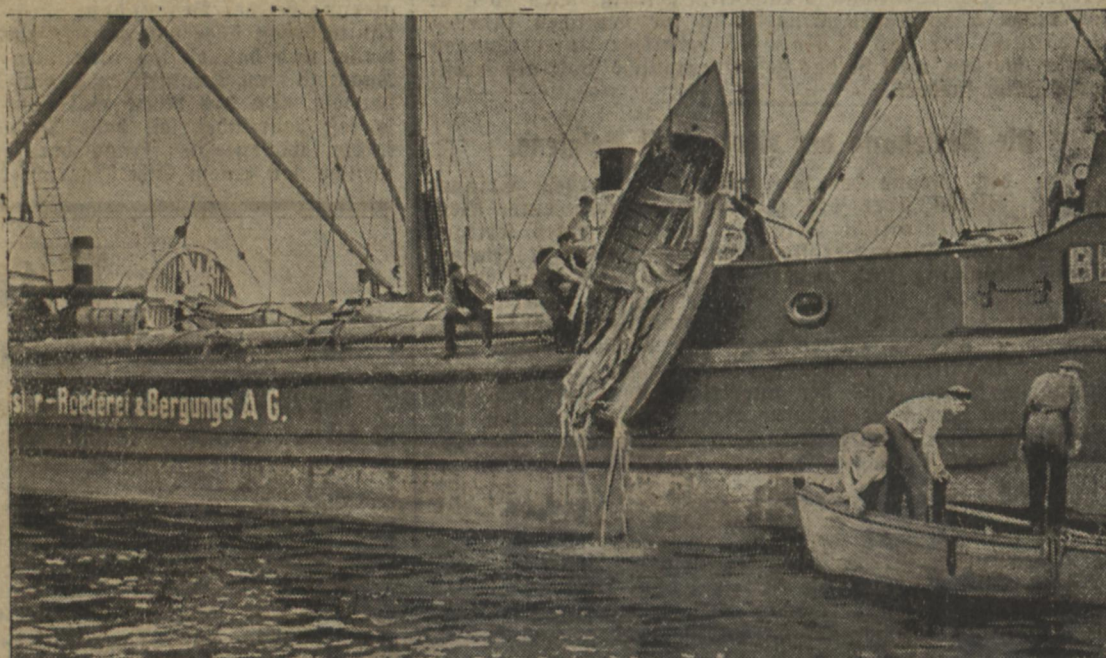
Wird der neue Reichstag dem Kabinett von Papen sein Vertrauen aussprechen?

Niemand glaubt daran. Aber was dann? In deutschen nationalen Kreisen erwartet man für diesen Fall eine Auflösung des Reichstages, wobei auch die Möglichkeit erörtert wird, die dann fälligen Neuwahlen als Wahlen zu einer neuen verfassungsgebenden Nationalversammlung unter einem veränderten Wahlrecht auszuschreiben. Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt, Zeitung für Stadt und Land, und Sie sind unterrichtet über das, was in Deutschland vor sich geht.

Englisch-ägyptische Bündnisverhandlungen dementiert. Der ägyptische Ministerpräsident Sidki Pascha hat das Gerücht, wonach zwischen England und Ägypten Verhandlungen über den Abschluß eines Bündnisses eingeleitet worden seien, als falsch bezeichnet.

Die Bergungsarbeiten an der „Niobe“.

Ein Rettungsboot des gesunkenen Schiffes wird auf den Bergungsdampfer „Nieme“ gehoben.



Agrarpolitische Forderungen Eugenbergs.

Anfällige Preise. — Kredit. — Steuer- und Lastenentlastungen.

Der deutschnationale Führer Eugenberg skizziert in einem unter der Überschrift: „Die Zeit ist da!“ im Tag veröffentlichten Aufsatz Grundlinien einer Agrarpolitik, die sofort in Angriff genommen werden müßte. Nachdem eine gute Ernte eingebracht sei, müsse man dafür sorgen, daß der Landwirt für sein Getreide einen anständigen Preis bekomme. Nicht ein Getreidemonopol sei zu diesem Zweck erforderlich, sondern der private Handel müsse erhalten bleiben. Fehle das Geld, so könne man, da das Getreide in spätestens einem Jahre umgesetzt sei, Kredit durch vier Dreimonatswechsel beschaffen. Das sei keine Inflation, sondern die solideste Notendekung. Außerdem müsse man dafür sorgen, daß die Produkte der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, Vieh, Butter, Milch, Eier, einen rentablen Preis erlangten. Eine solche Politik sei notwendig zur Erhaltung eines lebensfähigen Bauernstandes und zur „Wiedergutmachung“ der bis jetzt begangenen Fehler. Der Staat müsse Einflüsse abwehren und stützen, die dem Bauern das Recht der Erhaltung seines Hofes genommen hätten. Es dürfe kein Pfund der wichtigsten bäuerlichen Veredelungsgegenstände mehr ins Land kommen, als der Markt ohne Beeinträchtigung eines auskömmlichen Inlandspreises verträglich. Ohne Schädigung der Industrie und des Handels sei das nur mit Kontingenzmaßnahmen, nicht mit Zöllen zu machen.

Außerdem müsse man die Entschuldungsfrage anpacken; man müsse weitherzige Steuern und Lasten für den Bauern stunden; das Steuerwesen müsse reformiert werden; das landwirtschaftliche Kredit- und Genossenschaftswesen müsse reformiert werden; und schließlich müßten die Zentralen der landwirtschaftlichen Absatzorganisationen nach tauglichem gesunden Grundbesitz ausgebaut werden. Mit dieser Arbeit sei bisher noch nicht angefangen. Es sei darum höchste Zeit, daß sachgemäß gehandelt werde. Die gute Ernte dürfe nicht enteignet und verschleudert werden.

Aufruf zur Gründung eines Nationalvereins.

Königsberg, 17. August. 35 zum Teil sehr bekannte Persönlichkeiten, unter ihnen der bisherige Oberpräsident Dr. Siehr, haben heute einen Aufruf zum Zusammenschluß aller „Besonnenen, die ihr Vaterland mehr als die Partei lieben“, in einen Nationalverein erlassen, dessen Parole Sammlung des staatsbejahenden, freischicht-nationalen Bürgertums zur Arbeit für Freiheit und Ordnung sein soll.

Dollfuß über innerpolitische Notwendigkeiten.

Wien, 15. August. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hielt in Gmünd in einer Bauernversammlung eine Rede, worin er u. a. ausführte: Die Regierung ist davon überzeugt, daß auf der Basis der Erledigung der Anleihe der Sicherung der Währung, der Ordnung des Staatshaushalts, Vereinigung der Kreditinstitutionsfrage, Verbesserung der handelspolitischen Situation, Förderung des Industriexportes und noch einer Reihe anderer Maßnahmen ein Weg gefunden wird zur Besserung unserer gesamtwirtschaftlichen Situation. Dieser Weg ist sicherlich nicht leicht. Er hat im Übergangsstadium auch gewisse Zwangsmaßnahmen notwendig gemacht, aber wir müssen den Weg gehen, weil er der einzig mögliche ist. Wenn wir diesen Weg ruhig und verständlich gehen, dann werden wir bald die schweren Sorgen der Not überwunden haben und einer besseren Zukunft entgegengehen.

Kirchliche Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags hat einen Antrag vorgelegt, der einen Landtagsbeschluß fordert, wonach der Reichskommissar ersucht werden soll, die Durchführung des Erlasses über das Recht der kirchlichen Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht in den Schulen so lange auszusetzen, bis eine Verständigung über diese Frage zwischen Staat, Lehrerschaft, Eltern und Kirche herbeigeführt sei.

Witterungs-Beobachtungen vom 17. und 18. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Seewindrichtung u. Windstärke 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	753.6	+ 19.6	53	N 1	1	—
7 Uhr früh	753.6	+ 18.2	88	WNW 1	3	—
1 Uhr nachm.	752.7	+ 26.3	45	NW 2	3	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 15.9.

Über Mitteleuropa hat ein Zustrom feuchtwärmer Luftmassen eingesetzt. Dabei kommt es in den Nächten zu Bodennebeln, tagsüber herrscht heiteres und sehr warmes Wetter vor.

Wie wird das Wetter am Freitag sein?

Bei westlichem Winde vorwiegend heiter und trocken, 1 sehr warm.

Donnerstag, den 18. August 1932.

Grünberg, 18. August 1982.

Wahltermin: 16. Oktober?

Man schreibt uns:

Aus parlamentarischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht hat, die Gemeindevahlen in Preußen am 16. Oktober stattfinden zu lassen. Anzunehmen ist, daß die Kommunisten auf Grund ihrer Erfolge bei den Reichstagswahlen diesem Antrage zustimmen werden. Damit ist die Annahme des Antrages gesichert. Nationalsozialisten und Kommunisten verfügen mit zusammen 219 Stimmen im Landtag über die absolute Majorität.

Was dann?

Die Kommunistische Partei, die Sozialdemokratische Partei und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei werden von ihren Zentralen Anweisung erhalten, nur Anhänger ihrer Parteien in die Land- und Stadt-Parlamente zu entsenden. Was bleibt da den bürgerlichen Gruppen übrig? Wollen sie als

Deutschnationale Volkspartei
Zentrumspariei
Deutsche Volkspartei
Wirtschaftspartei
Deutsche Staatspartei
Bauern- und Landvolk-Partei
Christlich-Sozialer Volksdienst
Freiwirtschaftspartei
Freiwirtschaftliche Partei

in den Wahlkampf gehen und bei der Zersplitterung der Stimmen keine Vertretung haben? Wie wäre es in Grünberg und in manchem anderen Ort unseres Kreises mit der Vereinigung aller Parteien der bürgerlichen Mitte zu einem

Bürgerbünd?

Der Landtag tritt am 25. August zusammen. Er wird sich gewiß mit dem Antrag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beschäftigen.

Grünberg erhält ungefähr 1200 Mann Einquartierung.
Alle Dörfer des Kreises Grünberg westl. der Oder erhalten
ebenfalls Manövergäste.

Im September werden in Nordniederschlesien umfangreiche militärische Uebungen durchgeführt werden. In der Gegend von Freystadt finden in der Zeit vom 15. bis 17. September die Herbst-Uebungen des Reichsheeres unter Leitung des Generalleutnants von Bodt statt. Bei diesen Uebungen wirken Theile der 1. und 2. Kavallerie-Division und auch kleinere andere Formationen mit. Die Uebungen werden sich sicher auch in den Kreis Grünberg hinübersiehen, so daß für größere Theile der Bevölkerung wieder einmal die Möglichkeit besteht, militärische Bewegungen im größeren Truppenverband zu sehen.

Die Stadt Grünberg selbst wird starke Einquartierung erhalten. Es handelt sich um etwa 105 Offiziere, 1180 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 170 Pferde, die am 17. September nachmittags hier eintreffen und am 19. früh voraussichtlich unsere Stadt verlassen werden. Auch fast alle Dörfer des Kreises Grünberg westlich der Oder werden mit Einquartierung belegt.

* **Kreiskirchenfachberater** — eine parteipolitische Einrichtung. Superintendent Dr. Böhm weist mit Beziehung auf eine Mitteilung aus der nationalsozialistischen Bewegung im „Tagbl.“, worin sich Herr K. Vessing als „Kreiskirchenfachberater“ bezeichnet, darauf hin, daß es sich hier nicht um eine amtliche, kirchliche Stelle, sondern um eine parteipolitische Einrichtung handelt. Die evangelische Kirche als solche kennt, so schreibt der Superintendent weiter, keinen Kreiskirchenfachberater. Wie schon mehrfach von den maßgebenden kirchlichen Stellen betont worden ist, steht die evangelische Kirche über den politischen Parteien und lehnt es grundsätzlich ab, Vertreterin einer politischen Parteienanschauung zu sein. Kirche und Kirchengemeinde müssen als solche dem politischen Kampfe fern bleiben. Sie haben religiöse, sittliche, kirchliche Aufgaben. Und auch die kirchlichen Organe, Pfarrer, Gemeindeführer, Gemeindevorstände, Synoden haben religiöse, sittliche, kirchliche Aufgaben, keine politischen! Sie müssen auch in dieser Zeit, wo alles unter dem Gesichtspunkt der Parteipolitik betrachtet wird und die parteipolitischen Gegensätze so groß sind, der Politisierung widerstehen. Es wäre ein schwerer Schaden für das kirchliche Leben, wenn bei den kommenden Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften politische Gesichtspunkte maßgebend sein würden. Nach Artikel 16 der Verfassungsgrundlage für die Evangelische Kirche der altpreußischen Union ist die Wahl ohne Unterschied des Standes auf Personen zu richten, die durch Teilnahme am gottesdienstlichen Leben und an der kirchlichen Gemeindegemeinschaft das Vertrauen der Wähler erworben haben. Es sollen Männer und Frauen gewählt werden, die treu im Bekenntnis ihres evangelischen Glaubens sind und kirchliche Einsicht und Erfahrung besitzen. Darum bitte ich, die kirchlichen Wahlen von parteipolitischen Gesichtspunkten frei zu lassen.“

* **Arbeitsstagung der Schlesiſchen Frauenhilfe.** Die Schleiſche Frauenhilfe hat der Not der Zeit entſprechend von einer großen Jahresverſammlung in dieſem Jahre abgeſehen, zumal der Geſamtverband im Juni 1931 in Breslau tagte. Dafür findet am 14. September in Breslau eine Arbeitsſtagung ſtatt, bei der die Provinzialverbandsvorſitzende, Frau von Gerlach, über „Die vaterländiſchen Aufgaben der Evangeliſchen Frauenhilfe“ und der Geſchäftsführer des Geſamtverbandes, Paſtor Pic. Hermann, über das Thema „Frauenhilfe als Miſſion“ referieren wird. Mit der Jahresverſammlung iſt die ſtatutenmäßige Mitglieberverſammlung verbunden.

* **Privilegierung einer Textilmeisterschule.** Auf Grund des § 131 Abs. 1 der Gewerbeordnung hat der Preussische Minister für Handel und Gewerbe den Prüfungsszeugnissen, die an der Textilmeisterschule in Landessput den Teilnehmern der Volla- und der Abendebgänge nach Zurücklegung der vorgeschriebenen Ausbildungszeit über die Ablegung der Abschlusssprüfung erteilt werden, die Wirkung der Zeugnisse über das Bestehen der Geiellenprüfung im Weberhandwerk beigelegt. Diese Anerkennung der Abschlusssprüfung an der genannten Schule erfolgt unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und mit der Maßgabe, daß ein Vertreter der Handwerkskammer als Beisitzer an den Prüfungen teilzunehmen hat.

* Ausbesserungsarbeiten werden gegenwärtig auf dem Ressourcenplatz vorgenommen, die großen, durch Regengüsse ausgespülten Löcher mit Steinen und Erde aufgefüllt.

* Der Verein für Polizei- und Gebrauchshunde E. V. Grünberg i. Schle. hielt am vergangenen Sonnabend seine fallige Monatsversammlung in Voithmann's Parkhotel ab, die sich eines äußerst guten Besuches erfreute. Vom 1. Vorsitzenden wurden 4 Neuanmeldungen bekannt gegeben. Abgemeldet haben sich 8 Mitglieder. Die bei der Hundeausstellung in Buzinalz erhaltenen Medaillen wurden an die Empfänger ausgehändigt. Am Sonntag, dem 21. August, früh 7½ Uhr findet die Prüfung für Begleithunde, am Nachmittag desselben Tages ein öffentlicher Umgang mit Hunde durch die Stadt mit anschließender Werbewerksführung und nachherigem Kinderfest mit Belustigungen im Hundesalon statt. Hierüber erfolgt noch nähere Bekanntmachung. Die nächste Schutzhundeprüfung wurde für Ende September festgelegt. Vom Berichtswart Egbart wurde des weiteren ein belebender Vortrag über „praktisches Suchen“ gehalten. Mit der Bitte an die Mitglieder, die Versammlungen und auch alle Veranstaltungen stets so rege wie heute zu besuchen, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung. (Sch.)

* **Jugend erzählt.** Zu unserem gestrigen Artikel unter vorstehender Ueberschrift wird ergänzend mitgeteilt, daß unter den wenigen von der Schlesischen Funfstunde zur Sendung ausgewählten Manuskripten sich auch das einer Grünbergerin befindet. Die glückliche Einsenderin ist Fräulein Elfriede Podleska, Tochter des bekannten Imkers und Vorsitzenden des Grünberger Bienenzüchter-Vereins, Polizeibeamten i. R. Podleska, hierelbst.

* **Der Vermißte gefunden.** Unsere gestrige Bekanntgabe über das Verschwinden des Postboten i. R. Hermann Niehr hat, wie uns mitgeteilt wird, den erwünschten Erfolg gehabt. Schon in der 5. Nachmittagsstunde konnte der Vermißte in der Nähe der Pfanschwie im Stadtpark entdeckt werden. Die Angehörigen nahmen ihn sofort in Empfang und brachten ihn in ärztliche Behandlung. Aus der Tatsache der schnellen Auffindung des Vermißten nach Bekanntgabe seiner Beschreibung in der Zeitung erweist sich wieder einmal, daß in derartigen Fällen sofortige Bekanntmachung angebracht ist.

* **Melasma am Spalterwein.** In verschiedenen Orten des Kreises Jauer wird beobachtet, daß der Spalterwein, der in diesem Jahre erfreulichen Begaug genießt, wie vergiftet ist. Das Raub wird fleckig, die Beeren werden grau-schwarz und vertrocknen. Nach den Feststellungen des Gartenarchitekten Buttig in Semmelwitz handelt es sich um den amerikanischen Melasma plasmopera viticola. Auf den Blättern entstehen blasse gelbe Flecken, die sich schon vergrößern. Auf der Unterseite der Blätter bringt ein schimmelartiger Pilz aus dem Blattgewebe hervor. Die grünen Beeren zeigen blaugraue Flecken, werden schlaff und braun und bilden die sog. Lederbeere. Der Pilz durchdringt das Blattgewebe; nach außen treten nur die Konidienträger aus, die, begünstigt durch das feuchtwarme Wetter der letzten Wochen, die schnelle Verbreitung fördern. In den abfallenden Blättern bilden sich Dauersporen, die ein Ueberwintern des Pilzes und damit neuen Befall ermöglichen. Wo vorbeugende Maßnahmen durch Faulente vernachlässigt werden, kann, so heißt es in dem Bericht aus Jauer, der Ertrag der Reben durch diesen „falschen“ Melasma in Frage gestellt werden. Die Spalterweinzüchter, die sich schon längst wieder auf die süßen Trauben oder gar auf den selbstgefälschten Tropfen gestreut haben, würden in diesem Jahre in vielen Orten um Ernte und Freude kommen. Wenn augenblicklich nichts mehr zu retten ist, so müsse jetzt vor allem alles abfallende infizierte Raub verbrannt werden, damit jetzt schon nach Möglichkeit für nächstes Jahr vorgebeugt werde. Im kommenden Jahre wäre dann größte Aufmerksamkeit, sorgfältigste Pflege und weiter vorbeugende Maßnahmen, vor allem rechtzeitiges Spritzen mit den richtigen Mitteln, unbedingt notwendig.

* **Ausschank von Milch bedarf keiner Schankerlaubnis.** Der Ausschank von Milch bedarf aus wirtschaftlichen wie gesundheitlichen Gründen der besonderen Förderung. Den erleichterten Ausschank von Milch erstreben daher sowohl der § 9 des Gaststättengesetzes vom 28. 4. 1930 wie der § 19 des Milchgesetzes vom 31. 7. 1930, das am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist. Tragt man beide Paragraphen zusammen, so ergibt sich insbesondere, daß der Ausschank von Milch zum Genuß an Ort und Stelle keiner Schankerlaubnis gemäß § 1 des Gaststättengesetzes bedarf, falls in einem dem Ausschank dienenden Betriebe gleichzeitig Milch zur Mitnahme zwecks späteren Genusses feilgeboten wird. Wie der Untliche Preussische Presidient auf Grund eines Rund-erlasses des kommissarischen Preussischen Innenministers feststellt, ist der Milchschant wie der Milchverkauf in diesem Falle bis zur Vollzeitsunde zulässig.

Die im „Grünberger Wochenblatt“ Nr. 189 vom 18. August 1932 abgedruckte Karte des neuen Landkreises Grünberg kann als Sonderdruck durch die Expedition des Wochenblattes und durch die Grünberger Buchhandlungen bezogen werden. Die Sonderdrucke kosten auf Zeitungspapier gedruckt für 100 Stück 4,00 RM., das Stück 5 Rpf.; auf festes Schreibpapier gedruckt das Stück 8 Rpf., auf Karton gedruckt das Stück 25 Rpf.

Bezüglich des Ortskatzerverzeichnisses sei bemerkt, daß die Stadt Naumburg (Böber) 1125 Einwohner hat und daß die Landgemeinde Eichdorf im Jahre 1929 nach Naumburg eingemeindet wurde. Der Gutsbezirk Erdmannshof wurde 1928 aufgelöst. Sein größerer Teil wurde mit der Landgemeinde Altleippen, der kleinere Teil mit der Stadt Naumburg am Böber vereinigt.

durch Reklameschilder.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat Nicht-
linien für die Aufstellung und Anbringung von Schildern
über Mineralöle und Betriebsstoffe herausgegeben, über
die zwischen dem Erdöl-Reichsverbande und dem Ministe-
rium für Volkswohlfahrt eine Vereinbarung zustandege-
kommen ist.

Wie der **Ämtliche Preussische Pressedienst** bemerkt, liegt die besondere Bedeutung dieser Richtlinien darin, daß die in dem **Erdb.-Reichsverbande** zusammengeeschlossenen Firmen sich verpflichtet haben, sich in Zukunft jeder Aufstellung von **Reklameschildern** in der freien Landtschaft zu enthalten und daß sie die **Hinweischilder** auf Tankstellen im wesentlichen nur noch am Eingange der Ortschaften anzubringen beabsichtigen. In anderen Stellen vorhandene Schilder sollen binnen 3 Jahren entfernt werden. Der **Seimatschutz** kann sich mit diesem Ergebnis allerdings noch nicht zufrieden geben, zumal durch die Abmachungen unter Umständen eine unerwünschte Anhäufung von Schildern an Ortseingängen ermöglicht wird. Die Firmen haben schließlich selbst ein Interesse daran, Auswüchse zu vermeiden, da sie anderenfalls den Trägern des **Seimatschutzes** zu neuen Klagen Anlaß geben, und schließlich den Gesetzgeber zwingen würden, zum Erlaß schärferer Bestimmungen zu schreiben.

Der Antiquar Preussische Pressedienst schreibt dazu: Möchte das Beispiel, das der Erdöl-Reichsverband gegeben hat, bald Nachahmung bei anderen Industrie- und Handelszweigen, wie bei den Schokoladenfirmen, Film-Firmen, Zeitschriften-Firmen, vor allen Dingen aber auch bei den Vertretungen, deutscher Bäder finden, die mit ihren unschönen Streckenreklamen längst der Eisenbahn das Landschaftsbild verunzieren.

* Die Sonnenblumen haben in diesem Jahre in verschiedenen Gärten infolge des günstigen Wetters die bekannte Größe erreicht. — Ihre Samenerne eignen sich gut zur Winterfütterung der Vögel, besonders der Meisen. Für diesen Zweck ist es aber nöthig, die Blumen kurz vor der Reife mit langem Stiel abzuscheiden und an sonniger, luftiger Stelle zu trocknen. Die Kerne reifen so genügend nach.

* **Stechbrieflich** gesucht wird der Kraftwagenführer Adolf Thibaut aus Enlau, der mehrere Einbrüche in der Sproutauer Gegend auf dem Kirchholz hat. Thibaut ist schon früher wegen mehrerer Einbrüche in den Kreisen Grünberg, Sproutau und Sagan verurteilt, dann aber wegen Haftunsfähigkeit aus der Lungenheilanstalt Glas entlassen worden.

* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Aus der hiesigen Einnahme sind die Nummern 66 303, 66 328, 158 284, 190 236, 190 239, 225 750 und 329 160 gezogen worden.

Die

Humidor *ständig
frisch* Händler-Packg.

**besteht aus einer
patentierten Pappe,
die durch eine
Emulsions =
Zwischenlage
völlig luft- und
wasserdicht
gemacht ist.
Daher ist**

**GOLD
SABA**
immer frisch!

Statt 4 jetzt
3 $\frac{1}{3}$
Mit Flugzeugbildern!

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

H. Rothenburg (Ober), 17. August. Eine Waldbrand-
ung größerer Stills wurde hier auf Veranlassung der
Freiw. Feuerwehr Rothenburg auf Gräfling-Rothenburg-
dem Gebiet bei der Arnoldsmühle unter Leitung des
Kreisbranddirektors Mohr und des Forstmeisters Höpfer
Schleifschneidwerk veranstaltet. Dazu waren in der Zeit von
18.30 bis 19 Uhr die Freiw. Feuerwehren von Rothen-
burg, Plothow, Kanitz und Schertendorf sowie
die Fischmannschaften von Jonasberg alarmiert, die in
der Zeit von 18.55 bis 19.08 Uhr am „Brandherd“ eintrafen.
Das „Brandfeuer“ war durch Papierfackeln markiert; es
hatte einen Umfang von etwa 2 Morgen. Nach kurzer In-
struktion durch den Forstmeister rückten die Wehren mit ca.
120 Mann vor und zogen einen Wundstreifen um das Wald-
stück. Ein angrenzender Schuppen wurde durch die Plothower
Spritze gelöscht. Nach dieser Arbeit kritisierte Forstmeister
Höpfer an Ort und Stelle. Die Aushebung des Schutz-
grabens mußte stets in gehöriger Breite und Tiefe erfolgen,
alle brennbaren Teile seien ins Feuer zu werfen, der An-
griff stets in der Windrichtung zu unternehmen. Bei
Wipfelfeuer sei in gehöriger Entfernung eine Schneise zu
schlagen. Branddirektor Mohr und sein Stellvertreter Duls
gaben dann noch verschiedene Verhaltensmaßnahmen bzw.
Einteilungen bei Waldbränden bekannt und Kreisbaumeister
Böhm empfahl die Aufhängung von deutlichen Plakaten
über die Signale für die verschiedenen Arten von Bränden,
am besten in den Gäßchen, wo sich Jedermann unterrichten
könne. Außer den bereits Genannten waren bei der Übung
angehen: Beigeordneter Paulig-Rothenburg, die Amtsvor-
steher Kirchste-Schleifschneidwerk und Roffe-Plothow, die Ge-
meindevorsteher von Jonasberg und Plothow, Landjäger-
meister Häusler-Rothenburg, 5 Gräfl. Förster, sowie Ver-
bandsführer Mohr-Grünberg. An Feuerwehrleuten
waren erschienen: 49 Mann aus Rothenburg, 25 Mann aus
Plothow, 14 Mann aus Kanitz, 19 Mann aus Schertendorf
und aus Lehgenanntem Ort 2 Sanitäter vom Arbeiter-
Samariter-Bund. Die Übung war gegen 8 Uhr beendet
und dann blieben die Beteiligten noch ein Stündchen in
Arnoldsmühle beisammen, wo ihnen musikalische Unter-
haltung geboten wurde.

(u) Böttcherei, 18. August. Der Bau der sogenannten
Schöpfenbrücke, welche über den Entwässerungskanal führt,
ist im vollen Gange. Um den Verkehr nach Pommern und
Böttcherei, zu den Weidern und Wiesen aufrecht zu er-
halten, wurde unterhalb einer Notbrücke gebaut.

K. Bogadel, 17. August. Reichsjugendwettkämpfe. Heute
fanden hier die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen
Bogadel, Kontopp, Pirnig, Kleinig (ev. und kath.), Schwar-
mitz, Karlsberg, Hohlweitz, Dorotheenau und Rodenberg statt.
Die Bedingungen wurden in der Vorklasse von 35 Knaben
und 31 Mädchen und in der Hauptklasse (12-14 Jahre) von
16 Knaben und 18 Mädchen erfüllt. Ergebnisse in der
Hauptklasse: Karlsberg: Bruno Rühmann 43, Hans Frankowiak,
40, Paul Krühl 40; Hohlweitz: Ernst Rühmann 40; Rodenberg:
Rühmann 42; Dorotheenau: Rühmann 40; Schwarmitz:
44. Schwarmitz: Hans Rühmann 51; Elise Adam 54, Maria
Wahle 40. Kleinig ev.: Gerhard Seeliger 43; Kleinig kath.:
Wladislaus Szejewian 42, Willi Mariske 40, Dorotheenau:
Franz Heitsch 48, Bogadel: Erich Kranke 60, Rühm-
schke 49, Richard Rühl 45, Wilhelm Klette 43; Erna
Rühl 58, Erna Rühl 54, Erna Rühl 50, Erna Rühl 47, Erna
Rühl 46, Erna Rühl 45, Erna Rühl 44, Erna Rühl 43, Erna
Rühl 42, Erna Rühl 41, Erna Rühl 40, Erna Rühl 39, Erna
Rühl 38, Erna Rühl 37, Erna Rühl 36, Erna Rühl 35, Erna
Rühl 34, Erna Rühl 33, Erna Rühl 32, Erna Rühl 31, Erna
Rühl 30, Erna Rühl 29, Erna Rühl 28, Erna Rühl 27, Erna
Rühl 26, Erna Rühl 25, Erna Rühl 24, Erna Rühl 23, Erna
Rühl 22, Erna Rühl 21, Erna Rühl 20, Erna Rühl 19, Erna
Rühl 18, Erna Rühl 17, Erna Rühl 16, Erna Rühl 15, Erna
Rühl 14, Erna Rühl 13, Erna Rühl 12, Erna Rühl 11, Erna
Rühl 10, Erna Rühl 9, Erna Rühl 8, Erna Rühl 7, Erna
Rühl 6, Erna Rühl 5, Erna Rühl 4, Erna Rühl 3, Erna
Rühl 2, Erna Rühl 1.

K. Bogadel, 17. August. Reichsjugendwettkämpfe. Heute
fanden hier die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen
Bogadel, Kontopp, Pirnig, Kleinig (ev. und kath.), Schwar-
mitz, Karlsberg, Hohlweitz, Dorotheenau und Rodenberg statt.
Die Bedingungen wurden in der Vorklasse von 35 Knaben
und 31 Mädchen und in der Hauptklasse (12-14 Jahre) von
16 Knaben und 18 Mädchen erfüllt. Ergebnisse in der
Hauptklasse: Karlsberg: Bruno Rühmann 43, Hans Frankowiak,
40, Paul Krühl 40; Hohlweitz: Ernst Rühmann 40; Rodenberg:
Rühmann 42; Dorotheenau: Rühmann 40; Schwarmitz:
44. Schwarmitz: Hans Rühmann 51; Elise Adam 54, Maria
Wahle 40. Kleinig ev.: Gerhard Seeliger 43; Kleinig kath.:
Wladislaus Szejewian 42, Willi Mariske 40, Dorotheenau:
Franz Heitsch 48, Bogadel: Erich Kranke 60, Rühm-
schke 49, Richard Rühl 45, Wilhelm Klette 43; Erna
Rühl 58, Erna Rühl 54, Erna Rühl 50, Erna Rühl 47, Erna
Rühl 46, Erna Rühl 45, Erna Rühl 44, Erna Rühl 43, Erna
Rühl 42, Erna Rühl 41, Erna Rühl 40, Erna Rühl 39, Erna
Rühl 38, Erna Rühl 37, Erna Rühl 36, Erna Rühl 35, Erna
Rühl 34, Erna Rühl 33, Erna Rühl 32, Erna Rühl 31, Erna
Rühl 30, Erna Rühl 29, Erna Rühl 28, Erna Rühl 27, Erna
Rühl 26, Erna Rühl 25, Erna Rühl 24, Erna Rühl 23, Erna
Rühl 22, Erna Rühl 21, Erna Rühl 20, Erna Rühl 19, Erna
Rühl 18, Erna Rühl 17, Erna Rühl 16, Erna Rühl 15, Erna
Rühl 14, Erna Rühl 13, Erna Rühl 12, Erna Rühl 11, Erna
Rühl 10, Erna Rühl 9, Erna Rühl 8, Erna Rühl 7, Erna
Rühl 6, Erna Rühl 5, Erna Rühl 4, Erna Rühl 3, Erna
Rühl 2, Erna Rühl 1.

C. Kontopp, 17. August. Das Turnfest des Männer-
turnvereins D. T. Kontopp findet beschlußgemäß am kommen-
den Sonntag auf dem Sportplatz statt. Die Vereine aus Neu-
sals, Schlawa, Schwenten, Canade, Kleinig, Kolzig und
Bogadel haben ihre Teilnahme an den Wettkämpfen zu-
gesagt. Das Fest wird am Sonntag mittag durch den
Festzug eingeleitet. — **Ständesamtliches Angebot.** Arbeiter
Friedrich Wilhelm Heider mit Arbeiterin Helene Frieda
Jahn, beide in Kontopp wohnhaft.

b. Kolzig, 17. August. Gerichtliches Nachspiel zum Eisen-
bahnunglück. Von der Anlage der fabrikfähigen Eisenbahn-
transportgefährdung war ist vom Schöffengericht in Glogau
der Schiffer Richard Scheibel aus Neusalz freigesprochen.
Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Berufung ein. Der
Anlage zugrunde lag das Eisenbahnunglück, welches sich am
18. März auf der Strecke Kontopp-Glogau bei Kolzig er-
eignete. Der Angeklagte führte ein Pferdegespann seines
Schwagers Seibt aus Neusalz, das von Schützenze mit Ge-
treide beladen auf dem Wege nach Neusalz war. Unterwegs
schloß er ein und überhörte infolgedessen das Warnungs-
signal, welches der Lokomotivführer gegeben hatte. Der
Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und weit fort-
geschleudert, der Angeklagte selbst, wie auch sein Schwager
wurden erheblich verletzt. Die Glogauer Strafkammer sah
nun das Verschulden des Angeklagten darin, daß er infolge
Übermüdung die nötige Vorsicht außer Acht gelassen und
verurteilte ihn zu 60 RM. Geldstrafe unter Aufhebung des
Freispruchs.

e. Hohlweitz, 17. August. Landwirtschaftliches. Unter
dem günstigen Wetter der letzten Zeit konnte in den bäuer-
lichen Betrieben die Weizen- und Haferernte vollständig
geborgen werden. Die ersten Druschergebnisse bei Hafer
waren zufriedenstellend, bei Weizen mittelmäßig bis gering.
Kartoffeln und Rüben leiden sehr unter der großen Hitze.
Auf den leichten Böden sind die Kartoffeln schon dürr ge-
worden, und werden daher ganz geringe Erträge liefern.

Mit der Grummeternte ist begonnen worden. Die Erträge
sind mittel bis gut. — **Auslegung des Gemeindejagd-Pach-
vertrages.** Nachdem die Gemeindejagd am 7. August auf
6 Jahre neu verpachtet worden ist, liegt nun der Jagdpach-
vertrag bis 28. d. M. beim Jagdvorsteher zwecks ev. Ein-
sprüche öffentlich aus. — **Die Urliste zur Auswahl der
Schöffen und Geschworenen** liegt bis 22. d. M. beim Ge-
meindevorsteher öffentlich aus.

S. Karlsberg, 17. August. Landwirtschaftliches. Die Ernte
an Weizen, Hafer und Gerste ist hier vollständig beendet;
sie ist mittelmäßig ausgefallen. Die Grummeternte ist hier
im vollen Gange. Der Ertrag dürfte zufriedenstellend sein.
— **Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen**
liegt beim Gemeindevorsteher bis einschließlich 22. d. M.
öffentlich aus.

Kreis Freystadt.

X Freystadt, 18. August. Auszeichnungen. Seitens des
Hauptvorstandes des Roten Kreuzes wurden den Sani-
tärern G. Voose und E. Lubrich für 10jährige Dienstzeit das
Ehrenabzeichen verliehen. — **Festnahme.** Polizeiliche Er-
mittelungen zur Festnahme des Diebes F., der kürzlich in
Streiteldorf einem dortigen Bewohner einen Geldbetrag
von über 1000 RM. stahl, hatten Erfolg. — **Tödlischer Sturz.**
Durch Sturz vom Kirchturm zog sich der 22jährige G. Bert-
hold eine schwere Gehirnerschütterung zu, der er erlag. —
Kirchliches. Am 13. November d. J. findet Neuwahl der
Ältesten und Gemeindevorordneten an der ev. Gnaden-
kirche statt. Das Freystädter Kirchspiel wird in 9 Stimm-
bezirke eingeteilt.

n. Langhermsdorf, 17. August. Wildschwein geschossen.
Der Jagdpächter Schulz schoß in der vergangenen Woche
ein Wildschwein, konnte es aber nicht finden. Dieser
Tage wurde das kapitale Tier verendet auf einer Wiese
aufgefunden. Es mußte vergraben werden. — **Turnfest.**
Am kommenden Sonntag findet hier das Turnfest des hie-
sigen Turnvereins statt. Vormittags wird innerhalb des
Vereins ein Wettkampf ausgetragen. Am Nachmittag sollen
im Garten von Turnbrüder Giesen Schauturnen und Spiele
durchgeführt werden.

† Rohrwiese, 17. August. Schulausflug. Die Oberstufe
unserer Schule unternahm am Dienstag bei schönstem
Wetter eine Fahrt unter Leitung von Lehrer Lehmann nach
dem Schlawaer See. Der bis auf den letzten Platz besetzte
Dnibus führte die Teilnehmer über Freystadt nach Neu-
sals. Hier boten der Hafen und der Bau der neuen Dnibus-
brücke Gelegenheit zu kurzem Verweilen. Auch in Caro-
lath wurde die Fahrt zu einer Besichtigung des Schlosses
unterbrochen. Schnell führte dann der Dnibus die Aus-
flügler durch die große Deide dem Endziele entgegen. Der
Schlawaer See brachte den Kindern, die die Freude des
Freibades kaum kennen, die schönsten Stunden des Tages.
Gegen 3 Uhr nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten.
Die Städte Neusalz und Freystadt wurden durchwandert.
An der Fahrt nahmen auch einige Eltern teil. Um 6 Uhr
erreichte der Dnibus das Heimatdorf, wo Herr Forstort
im Namen der Fahrtteilnehmer seinen Dank abbatte. Alt
und jung werden sicher noch lange des schönen Tages ge-
denken.

A. Bentzen (Ober), 17. August. Für die Angliederung
an Glogau. Die Stadtverordneten-Versammlung hat eine
Erklärung des Magistrats aufgegeben, in der zum Aus-
druck gebracht wird, daß die Angliederung des südlichen
Kreisteiles des Kreises Freystadt an den Kreis Glogau im
Rahmen der Reichsreform notwendig sei.

Kreis Glogau.

C. Freystadt, 17. August. Walter Rühmann, der zum Pre-
mier der Reichsregierung vorgeschlagen, ist den Sportplätzen
kein Unbekannter. Er stand von Oktober 1927 bis Anfang
Juli 1929 als Hauptmann und Chef der 14. Batterie des
Art.-Regts. 3 hier in Garnison. — **Chinesischer Offizier bei
der Batterie.** Der chinesische Leutnant Kou ist für die Dauer
von 1 1/2 Monaten der hiesigen 15. (r.) Batterie zugeteilt
worden, um sich weiter auszubilden.

Oberleschen, 16. August. Weiterführung der Zellstoff-
fabrik gesichert. Im Vergleichsverfahren Verein für Zell-
stoffindustrie A.-G., Oberleschen und Berlin, stand vor dem
Amtsgericht Berlin-Mitte Vergleichstermin an. Nach dem
Bericht der Vertrauenspersonen kann die Fortführung des
Betriebs als gesichert erscheinen, da es gelang, die Frei-
gabe von 600 000 RM. von beteiligten Banken zu erlangen
und dem Unternehmen 350 000 RM. neue Mittel zuzuführen.
Als Quote werden 30 v. H. geboten, zahlbar alle 2 Monate
innerhalb eines Jahres. Beiträge bis 1000 M. oder hierauf
ermäßigte Forderungen sollen voll ausgezahlt werden. Be-
teiligt sind am Verfahren insgesamt 600 Gläubiger. Von
insgesamt 6 Millionen Forderungen ist die Hälfte als unge-
sichert beteiligt. Der Vergleichstermin wurde auf den 19.
August verlegt.

Kreis Sagan.

Sagan, 17. August. Waldbrände. Im Fürst zu Solms-
Baruth'schen Revier bei Hasenau entstand ein Waldbrand,
durch den 1 1/2 Morgen Schonung vernichtet wurden. Glück-
licherweise war das Feuer bald bemerkt worden, so daß die
Dohnpfer Feuerwehr wie die Wehren der umliegenden Ort-
schaften den Brand schnell eindämmen konnten. — **Auch an
der Bahnstrecke Prieß-Hausdorf** entstanden kleinere
Waldbrände, und zwar durch Funkenwurf einer Lokomotive,
die jedoch sämtlich bald gelöscht werden konnten.

Der Stand des Landarbeiter-Wohnungsbaues.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Zu-
sammenstellung des Preussischen Ministeriums für Volks-
wohlfahrt entnimmt, betrug die Zahl der mit Tilgungs-
darlehen aus Mitteln der merkschaftlichen Arbeitslosenfir-
sorge geförderten Landarbeiterwohnungen am 1. Juli 1932
insgesamt 52 452. In dieser Zahl sind 22 946 Werkwoh-
nungen und 29 506 Eigenheime enthalten. Im Rechnungs-
jahr 1931 wurden 112 Werkwohnungen gegen 713 im Jahre
1930 errichtet; die entsprechenden Zahlen für Landarbeiter-
Eigenheime für das Rechnungsjahr 1931 sind 2061 gegen
5375 im Jahre 1930.

Vorwürfe gegen Sarrafani unberechtigt.
Dresden, 17. August. Zu den Vorwürfen wegen
Tierquälerei und ähnlichem, die in letzter Zeit gegen den
hier beheimateten Zirkus Sarrafani erhoben worden sind,
teilt der Alte Tierkubverein in Dresden als ältester Ver-
ein des Kontinents mit, daß sich nach seinen Feststellungen
diese Anschuldigungen als völlig haltlos erwiesen haben. Der
Verein wünscht, daß es der Öffentlichkeit gelingen möge,
dieses Unternehmen Deutschland zu erhalten, das durch sein
Beispiel in der Dressur und Haltung der Tiere in breitesten
Volkskreisen vieler Länder die Liebe zur Tierwelt erweckt
und gefördert hat.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Bäben, 17. August. Unwetterchaden. Am Dienstag
nachmittag ging im Kreise ein großes Unwetter mit Hagel-
schlag nieder, der in den Obstgärten und Auen sehr großen
Schaden anrichtete. In Malmitz zündete ein Blitz die
25 Meter lange Scheune des Gutsbesizers Breitner, die mit
Erntevorräten gefüllt war, an; sie brannte völlig nieder.
In Klein-Richen brannte die mit Erntevorräten der 136
Morgen großen Wirtschaft bis oben an gefüllte Scheune des
Gutsbesizers Weidner vollständig nieder.

Fauer, 17. August. Ein eigenartiger Scheunenbrand.
In Boischwitz brannte die dreiteilige Scheune des Guts-
besizers Paul Max Heine, eine der größten Scheunen des
Dorfes, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sie ent-
hielt die gesamte Getreideernte des etwa 180 Morgen großen
Gutes und außerdem noch Getreide von Nachbarn. Der
Brand entstand auf eigenartiger Weise. Ein jugendlicher
Geputzführer hatte einen beladenen Erntewagen einge-
fahren. Kurz vor dem Gehöft machten ihn Dorfbesitzer
darauf aufmerksam, daß das Fuder am Ende brannte. Der
Führer kam mit dem Wagen noch bis in den Hof und rief
die Leute zu Hilfe. In diesem Augenblick schenkte aber die
Pferde, die inzwischen das Feuer gemittelt hatten, und
gingen mit dem brennenden Wagen in rasender Fahrt durch
die offene Scheune davon. Dabei fingen die Garben in der
Scheune Feuer, das nicht mehr gelöscht werden konnte.

Schmiedeberg, 16. August. Schlägerei im Gerichtssaal.
Als bei einem Alimenterprozeß die Belastungszeugin den
Eid ablegen wollte, sprang der Beklagte K. aus Röhrsdorf
plötzlich auf und versetzte ihr einen Faustschlag ins Gesicht.
Dabei wurden der Zeugin zwei Zähne ausgeschlagen. Auch
der Justizwachtmeister, der zur Hilfe herbeieilte, erhielt von
dem Beklagten und dessen Bruder Faustschläge ins Gesicht,
ebenso wurden die anderen Zeugen angegriffen. Dem Justiz-
wachtmeister wurden gleichfalls mehrere Zähne ausgeschlagen.
Die Verhandlung mußte unter polizeilichem Schutz zu Ende
geführt werden. Die beiden Brüder wurden wegen unge-
bührlichen Benehmens vor Gericht zu 3 Tagen Haft verur-
teilt, außerdem wird gegen sie ein Verfahren eingeleitet
werden.

Görlitz, 17. August. Die Terrorakte noch nicht aufge-
klärt. Die Oberstaatsanwaltschaft teilt mit: Die Terror-
akte der letzten Zeit, insbesondere diejenigen in Köpper,
Nieder-Weidersdorf, Benzitz, Lauban, Görlitz, Ritschen und
Arnsdorf (Kr. Görlitz) haben noch keine völlige Aufklärung
gefunden. Es wird darauf hingewiesen, daß der Regie-
rungspräsident eine Belohnung von 1000 RM. für jeden
einzelnen der oben genannten Fälle unter Ausschluß des
Rechtsweges demjenigen zugesichert hat, durch dessen Mit-
teilungen die Feststellung des Täters erfolgt, so daß er ge-
richtlich bestraft werden kann.

Langenbielau, 17. August. Bestellung eines Staats-
kommisars. Auf Grund des § 191 des Allgemeinen Land-
rechts hat der Regierungspräsident dem Regierungsrat
von Schroeter das Amt des Staatskommisars für Langen-
bielau übertragen. Der Grund für diese Maßnahme liegt
in Staatsnötigkeiten.

Breslau, 17. August. Zahlungseinstellung des Konsum-
und Sparvereins „Vorwärts“. Der Konsum- und Spar-
verein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend e. B. G.
teilt mit, daß er genötigt gewesen ist, gemäß einem gestern
gefaßten Beschluß seiner Verwaltungsorgane mit dem heu-
tigen Tage seine Zahlungen einzustellen. Die Verwaltung
erklärt, daß die immer mehr sich verschlechternden
ökonomischen Verhältnisse seien Dreiviertel der mehr als
100 000 Mitglieder der Genossenschaft zum Teil schon seit
langer Zeit arbeitslos und deshalb gesunkenen Gehältern, ihre
beim „Vorwärts“ angelegten Ersparnisse abzurufen. Nach-
dem in der Vorwoche die Vorgänge im Berliner Beamten-
wirtschaftsverein entdeckt worden seien, sei der Zustand der
Sparver so stark angewachsen, daß die Verwaltung die vor-
läufige Auszahlungssperre über die Spargelder verhängen
mußte. Unmittelbaren Anlaß zu dem Entschluß auf Zah-
lungseinstellung habe außerdem die Tatsache gegeben, daß
der Gläubiger einer Hypothek von 100 000 RM. Klage er-
hoben und somit von dieser Seite der Genossenschaft Voll-
streckung der Vermögenswerte droht habe. Um eine Be-
nachteiligung der übrigen Gläubiger und Sparer zu ver-
meiden, sei nichts anderes übrig geblieben, als die Zah-
lungen einzustellen. Es soll versucht werden, im Wege
eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens eine möglichst
weitgehende Befriedigung der Gläubiger zu erreichen. Die
Verwaltung spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen wird,
eine Zahlungsanfrage der Sparkasse zu vermeiden und
den Sparern keine größeren Verluste zuzumuten, als sie
auf einige Jahre werden stillhalten müssen. Das Waren-
verteilungsgeschäft wird in der bisherigen Weise fort-
geführt.

Sindenburg, 17. August. Grubenunfall. Auf dem Glüd-
auf-Schacht wurden durch Zubrechgehen eines Pfeilers
die Häuer Wilhelm Kolosch und Joachim Gmosda getötet.

Aus der Provinz Brandenburg.

Jagd auf Rebhühner etc.

Gemäß § 40 Abs. 2 der Jagdordnung wird für den Re-
gierungsbezirk Frankfurt (Oder) für 1932 der Schluß der
Schnitzzeit festgesetzt: für Rebhühner und schottische Moor-
hühner auf den 31. August 1932, für Fasanhühner und
Hennern auf den 29. September 1932, so daß die Jagd am
1. bzw. 30. September beginnt. Für Wachteln, Ferkel- und
Faselhühner gelten die für sie erlassenen Bestimmungen der
Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten
Preußens vom 16. Dezember 1929.

Kreis Glogau.

Glogau, 17. August. Motorradunfall mit tödlichem Aus-
gang. Der Postbote Fritz Borchert aus Schönfeld wurde
am Ortsausgang von Mühlom, als er die Straße über-
schreiten wollte, von einem Motorrad ergriffen und um-
gerissen. Borchert und der Motorradfahrer blieben besinnungs-
los liegen. Der Postbote ist seinen schweren Verletzungen
im Krankenhaus erlegen.

Wasserstand der Oder.

Datum	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
8 Uhr	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
vormittag	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
in Metern	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
17. 8.	1.37	2.18	-0.67	1.50	2.12	-0.60	1.48	1.58	1.61
17. 8.	1.29	1.98	-0.69	1.52	2.07	-0.60	1.36	1.40	1.43
18. 8.	1.27	2.14	-0.87	1.53	2.08	-0.55	1.37	1.34	1.34

Weinbau in Not!

Der Bürgermeister von Nierstein hat an den hessischen Staatspräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der auf die katastrophale Lage hingewiesen wird, in der sich Nierstein, Deutschlands größte Weinbaugemeinde, befindet. Ein Weinbaubetrieb nach dem anderen komme zur Versteigerung, ohne daß sich ein Käufer findet. Nach Weinen besteht nicht die geringste Nachfrage, obwohl selbst Qualitätsweine zum Preise von 30 bis 40 Pfennig pro Liter auf den Markt kommen. Andererseits wachsen die Belastungen für Füttermittel.

Im Hinblick auf die etwa 40 000 RM. betragenden Schäden des Unwetters anfangs August wird der hessische Staat gebeten, diese Schäden zu übernehmen bzw. bei der Reichsregierung wegen einer Staatshilfe vorstellig zu werden. Ferner werden billige Darlehen für die Winzer, die aus Mangel an Mitteln die Schädlingsbekämpfung nicht mehr durchführen können, und ihre Weinbergsanlagen nicht wieder instandsetzen können, erbeten.

Skandal im Hamburger Zuckerhandel.

Das Deutsche Reich um große Summen geschädigt.

Hamburg, 17. August. Das hiesige „Mitteblatt“ berichtet von einem neuen Skandal im Hamburger Zuckerhandel. Von gut unterrichteter Seite will das Blatt erfahren haben, daß es einer hiesigen Zuckerhandelsfirma, die eigene Häuser in London, New York, Paris und Prag unterhält, deren Namen aber zur Zeit im Interesse der staatsanwaltlichen Untersuchung noch nicht genannt werden können, gelungen sei, das Deutsche Reich durch Steuerhinterziehungen und Schiebung mit Ausfuhrscheinen um große Summen zu schädigen. Grund eines mit dem Londoner Stammhaus abgeschlossenen Kommissionsvertrages habe die Hamburger Firma nur eine ganz geringe Kommission und etwas Spesenvergütung erhalten. Auf diese Weise sei ein Jahresgewinn von höchstens 15 000 RM. zustande gekommen, während die tatsächlich zu versteuernden Gewinne in die Millionen gingen. Auch zahlreiche andere Manipulationen seien vorgenommen worden, um den Gewinn des Hamburger Hauses möglichst niedrig zu halten und den Steuerfiskus zu schädigen. So seien die Umsätze mit den Zuckerfabriken nicht auf den Namen der Hamburger Firma getätigt, sondern Scheinverträge mit London gemacht worden. Da auf diese Weise vorgetäuscht worden sei, als hätten die Fabriken den Zucker direkt ins Ausland verkauft, brauchten sie keine Umsatzsteuer zu zahlen, wodurch sich der Zucker um etwa 10 Pfg. pro Zentner verbilligte.

Ein Lebenszeichen nach 17 Jahren.

Der Konditor Georg Edelmann in Bad Reichenhain war nach Erfüllung seiner Militärpflicht nach Amerika ausgewandert, hatte sich dort rasch empor gearbeitet und wollte bei Ausbruch des Krieges nach Hause zurückkehren; doch wurde er in Manila interniert und blieb seitdem verschwunden. Die Angehörigen Edelmanns erhielten die letzten Nachrichten von ihm am Neujahrstag 1915 aus Manila, so daß er als tot gemeldet war und sein Vater auch in diesem Glauben starb. Jetzt traf plötzlich ein Brief aus Kalifornien von einer Schwester des Vermissten ein, die mitteilte, daß der Verschwundene aus Chicago ein Lebenszeichen gegeben habe. Er richtete an seinen Bruder Karl, der Hoteldirektor war und bereits vor 13 Jahren gestorben ist, einen Brief, der an die Schwester weitergeleitet wurde.

Gewinnssatz

5. Klasse 39. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag

17. August 1932

Am der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 252209
4 Gewinne zu 10000 M. 301928 394405
20 Gewinne zu 5000 M. 173859 251158 302489 387150
20 Gewinne zu 3000 M. 13744 38107 86604 159923 168181 232324
66 Gewinne zu 2000 M. 2872 38634 43155 45167 60449 63368
101039 127005 146223 150430 176413 181490 220268 267505 282965
304713 306853 306985 312736 343263 344803 349667 361376 378252
387427 387725 388135 397962
108 Gewinne zu 1000 M. 4657 5340 10751 13681 14168 17247 31470
49998 55521 57575 57601 59038 83701 91552 99588 100832 116743
139402 151683 152823 161847 173281 192287 222361 242882
246488 247508 248120 259082 261953 264680 271517 288719 288978
291701 293271 295148 311742 315895 331192 332409 336348 336879
342787 351291 353341 360367 360429 363152 368211 375735 383324
393129
210 Gewinne zu 500 M. 283 1912 3902 12892 13338 19268 19603
19842 19878 22273 29146 40721 42321 48903 48904 51989 54171
56421 64951 67021 67481 67527 67895 68940 78215 77778 89640
102080 11307 114204 118990 120782 129085 133138 133607 134126
136913 141300 146449 149806 151082 158808 160319 160585 161912
162020 162608 169445 173065 175331 176448 176739 180052 185071
186201 199136 204551 207793 208472 212872 215173 216698 217718
219849 222480 225154 225746 228126 231226 237843 252263 256317
258318 259147 269360 276898 278980 277106 284123 292247 300077
300970 304071 305643 307617 326879 327159 334749 336446 344573
348458 349997 352254 357115 357202 361500 362816 363975 370590
380156 390114 394463 394885 398875 399887

Am der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 9817 121278 172752
12 Gewinne zu 5000 M. 40273 50507 181033 209583 387178 395453
20 Gewinne zu 3000 M. 11544 124194 164963 169873 178290 179328
216771 269725 309892 397966
52 Gewinne zu 2000 M. 13593 21416 32692 34909 37390 64936
72940 89564 105198 111127 119854 123803 179027 188364 217857
224419 290415 291665 292336 298908 308472 312137 348114 357264
371320 399182
130 Gewinne zu 1000 M. 1725 3324 18016 27472 28873 34095 40160
40366 43469 44071 49009 55033 82407 83770 86808 87289 89617
92890 94290 98571 108618 110294 111978 118309 122478 125989
125994 135807 139309 148739 170325 172179 173899 176002 199030
208356 230994 232481 254949 258558 262984 270496 272711 289982
290824 294258 297458 312284 314579 320373 327747 327920 337947
337942 342773 343471 345396 362470 365057 366076 366584 369611
375811 378581 390763
178 Gewinne zu 500 M. 12278 19927 20598 33801 38618 39398
47135 47477 51403 52894 53100 56349 63707 73434 73525 74827
83016 84017 87169 90358 90809 91621 94945 97361 99522 106878
114490 122978 123692 127243 129159 130550 139413 146992 166530
167171 169084 173439 175222 176150 180448 184309 185059 188390
189852 193111 194028 198160 210584 214160 215090 225885 240124
245812 246071 251643 254119 258259 260029 260843 273218 274842
275368 278917 283146 294636 294775 299495 307903 311153 313864
315007 317979 319915 346295 363435 363929 368596 373105 375724
378833 383991 384496 385491 389148 390988 392282 393732 394974

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien je zu 50000, 100
Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je
300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6
zu je 50000, 22 zu je 25000, 142 zu je 10000, 896 zu je 5000,
786 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4203 zu je 1000, 7058 zu je 500,
21062 zu je 400 Mark.

Volkswirtschaft

Die Weizenernte eine schwere Enttäuschung.

Der Schlesische Landbund fordert Festsetzung eines besonders niedrigen Durchschnittsgewichts.

Vom Schlesischen Landbund wird geschrieben:

„Allmählich schreitet, begünstigt von dem schönen warmen Erntewetter, die Körnerernte mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen. Es liegen auch schon eine ganze Reihe von Erntegergebnissen vor, die außerordentlich enttäuschend sind. Die Feststellergewichte für neuen Weizen sind durchweg gering, in den verschiedenen Gegenden Schlesiens sogar katastrophal. So wird uns von einem Angebot von etwa 20 000 Zentnern Weizen aus dem Kreise Grottau berichtet, bei dem die Proben durchweg nicht mehr als 64–67 Kilogramm wogen. Andere Landwirte aus guten ausgesprochenen Weizengebieten berichten, daß ihr schwerster Weizen 71½–72 Kilogramm wiegt.“

Im Interesse der schlesischen Landwirtschaft ist also in diesem Jahre die Festsetzung eines besonders niedrigen Durchschnittsgewichts zu fordern. Durchschnittsmasse kann nur jährlich von neuem, je nach dem Ausfall der Ernte, festgestellt werden. Auch mengenmäßig bereitet die Weizenernte vielfach schwere Enttäuschung. In weiten Strecken wird über starken Befall des Weizens mit Rost und über Fußkrankheit geklagt, so daß die Erntegergebnisse weit hinter den amtlichen Schätzungen zurückbleiben. Wo auf dem Feld noch vor kurzer Zeit 14–16 Zentner je Morgen geschätzt wurden, liegen jetzt, wie wir hören, z. B. Ergebnisse von 6–9 Zentnern vor. Infolge vorzeitiger Blüte und fehlender Sonne ist die Ausbildung des Einzelkornes zum großen Teil so mangelhaft, daß man nur von einem geringen Füllwert sprechen kann, den der Landwirt in seiner Redeweise mit „Kümmelfüllern“ bezeichnet.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß zu einer Ueberschätzung der Ernte weder nach Menge noch nach Beschaffenheit ein Grund vorliegt. Vor allem sollte das Durchschnittsgewicht für Brotgetreide in diesem Jahre sehr niedrig festgesetzt werden!“

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Die Außenhandelsbilanz schließt im Juli mit einem Ausfuhrüberschuss von 66 Millionen RM. ab. Ein Nachweis von Reparationszahlungen kommt ab Juli nicht mehr in Frage; die noch bestehenden Verträge dieser Art werden auf Grund der Pariser Vereinbarungen in Form freier Handelsverträge abgewickelt.

Berliner Produktenbörse vom 17. August 1932. Weizen, stetig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 202.00–204.00; Roggen, ruhig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 157.00–159.00; Futter- und Industrieernte 158.00–167.00; Hafer, stetig, märk., neuer Ernte ab Station 138.00–145.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, feinste Marken über Notiz, 27.00–31.00; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, 0/1 (0 bis 70 Prozent) 22.10–24.10, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 10.50–11.10; Roggenkleie, frei Berlin 9.00–9.25; Vorratsergebnisse 21.00–25.00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14.00–17.00; Wicken 17.00–20.00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.50–10.70; Erdnufuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.60; Erbsenfuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.90; Erbsenfuchsenmehl, Parität Berlin, 9.20–9.80; extrah. Sojabohnenfuchsen, 46 Prozent, ab Hamburg 11.10, ab Stettin 11.70.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 17. August 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Dellaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide	17. 8.	16. 8.
	100 kg	100 kg
Weizen (schlef.), hl.-Gew. von 74,5 kg, Durchschnitts-Qualität, gesund und trocken . . .	21.20*	21.30*
hl.-Gew. von 78 kg, gut, gel. u. trocken . . .	—	—
hl.-Gew. v. 72 kg, trock. f. Mältereizug. vmbd. . .	—	—
Sommerweizen, 60 kg . . .	—	—
Roggen (schlef.), hl.-Gew. von 71,2 kg, Durchschnitts-Qualität, gesund und trocken . . .	16.20*	16.20*
hl.-Gew. v. 69 kg, trocken, f. Mältereizug. vmbd. . .	—	—
Hafer, mittlerer Art und Güte . . .	16.20	16.20
Bräugerste, feinste . . .	—	—
gute . . .	18.00*	18.00*
Sommergerste, mittlerer Art und Güte . . .	17.00*	17.00*
Industrieernte, 65 kg . . .	17.00*	17.00*
Winterernte, 61–62 kg . . .	16.00*	16.00*

Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilogramm waggongefrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

* Weizen neuer, Roggen neuer, Gerste neue, Hafer neuer 13.50.
Tendenz: Abwartend.

Rundfunk-Programm für den 19. August 1932.

Königsruferhausen 184 kHz / 1635 m / 75 kW
5.45: Wetter. — 6.00: Gymnastik. — 6.15: Wetter. — 6.20: Frühkonzert auf Schallplatten. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Schallplatten. Die Senfgeräusche durchs Redefeld. — 10.20: Wetter. — 10.30: Schallplatten. Große Tonwerke. — 10.45: Wetter. — 10.55: Zeitzeichen. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten: Die neuesten Schlager. — 3.00: Jungmädchen-Stunde. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Jugend-Stunde. — 4.00: Musikalische Unterhaltung. — 4.15: Wetter. — 4.30: Konzert der Dresdener Philharmonie. — 4.45: Wetter. — 5.00: Schwierigkeiten der englischen Aussprache. — 5.15: Wetter. — 5.30: Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen. — 5.45: Volkswirtschafts-Rundfunk. — 5.55: Wetter. — 6.00: Die neunte Kunst-Ausstellung. — 7.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. — 7.35: Stunde der Arbeit. — 7.45: Wetter. — 7.55: Wetter. — 8.00: Rudolf-Philipp-Stunde. — 8.15: Wetter. — 8.30: Nachrichten. — 8.45: Nachrichten. — 9.00: Das Rebehorn. — 9.15: Wetter. — 9.30: Konzert der Dresdener Philharmonie. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30: Wetter. — 9.45: Wetter. — 10.00: Wetter. — 10.15: Wetter. — 10.30: Wetter. — 10.45: Wetter. — 10.55: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 1.00: Wetter. — 1.15: Wetter. — 1.30: Wetter. — 1.45: Wetter. — 2.00: Wetter. — 2.15: Wetter. — 2.30: Wetter. — 2.45: Wetter. — 3.00: Wetter. — 3.15: Wetter. — 3.30: Wetter. — 3.45: Wetter. — 4.00: Wetter. — 4.15: Wetter. — 4.30: Wetter. — 4.45: Wetter. — 5.00: Wetter. — 5.15: Wetter. — 5.30: Wetter. — 5.45: Wetter. — 6.00: Wetter. — 6.15: Wetter. — 6.30: Wetter. — 6.45: Wetter. — 7.00: Wetter. — 7.15: Wetter. — 7.30: Wetter. — 7.45: Wetter. — 8.00: Wetter. — 8.15: Wetter. — 8.30: Wetter. — 8.45: Wetter. — 9.00: Wetter. — 9.15: Wetter. — 9.30:

Sport - Spiel - Turnen

Schwimmfest des Reform-Realgymnasiums in Grünberg.

Bei denkbar bestem Wetter veranstaltete die Schülerschaft des Gymnasiums gestern in der städt. Badeanstalt ihr Schwimmfest. Um 1/3 Uhr marschierten die Schüler klassenweise von dem Resourcenplatz ab, kurz nach 1/4 Uhr begannen die Wettkämpfe, und bald nach 5 Uhr war das durchwegs reichhaltige Programm abgewickelt — eine vorzügliche organisatorische Leistung, die vor allem dem Schulgymnast (Oberprimaner Hilbrand und Sportobmann Neher) zu verdanken ist. Ueberhaupt lag — von der Leistung der Wasserballspiele abgesehen, die Herr Leutloff freundlichst übernommen hatte — sämtliche Arbeit in den Händen der Schüler. Der Grünberger Schwimmklub hatte die Wasserballtore zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung begann mit Wettschwimmen der unteren und mittleren Klassen über 50 Meter in beliebigem Stil. Charakteristisch war, daß aber fast ausschließlich Brust geschwommen, auch die Vorkategorie in diesem Stil von Otto Leutloff (O III) vollbracht. Es folgten 100 Meter beliebig für Oberklassen, wieder von Leutloff (O III) ebenfalls im Bruststil überlegen gewonnen. Die 300 Meter beliebig fielen aus.

Die Vorführungen im Rettungsschwimmen, die dann folgten, fanden in besonderer Weise das Interesse des Publikums, vor allem wohl wegen ihrer beachtlichen und gut gelungenen komischen Note — wenn mancher wohl auch zu der Auffassung neigte, daß ein schneller Tod dieser Rettung fast vorzuziehen war. Ausgeführt wurden die Versuche von Raetich (U II) und Thiele (U II).

Dann führten einige Schüler der Oberklassen Rittersprünge vor. Man vermehrte zwar eigentlich wenigstens einige schwierigere Sprünge, in denen war die Ausführung a. F. — so namentlich bei Zwirnmann (O I) — sehr gut. Gute Sprünge eines Obertertianers und mutige eines Quartianers lassen hoffen, daß für Nachwuchs gesorgt ist.

Hart gekämpft wurde in den Staffeln. Ueber 6X50 Meter siegte U III gegen IV, über 4X50 Meter O I über U II und O III und U I und O II, hier nur durch die überragende Leistung des Schlussmannes (Ribbeck O I).

Den Schluss bildeten zwei Wasserballspiele. Die kombinierte O III und U III schlug die U II überlegen, als es in dem Torverhältnis von 3:2 zum Ausdruck kommt. Die O I verdankt ihren hohen Sieg über die kombinierte U I und O II wieder vor allem dem schnellen Schwimmen und guten Schuß Ribbecks.

Das Publikum war sehr zahlreich erschienen und nahm regen Anteil an den Darbietungen. Ein Konzert der Stadtkapelle trug noch wesentlich zum Gelingen des Schwimmfestes bei.

Sportplatzweibe in Plothow.

Herrliches Wetter war der Sportplatzweibe der Freien Handball-Abteilung Plothow am Sonntag beschieden. Schon am frühen Morgen sah man die Sportler bei der Arbeit, um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Punkt 9 Uhr eröffnete Herr Grindel (Grünberg) die leichtathletischen Wettkämpfe, an denen sich eine große Zahl Sportler beteiligte und an 3 den vielen mit guten Leistungen hervorzuheben. Sieger wurden: Sportler über 10 Jahre: Schmähke, Erich (Scherndorf), mit 190 Punkten, 100 m, Otto (Plothow), 187 P., Schmähke, Richard (Scherndorf), 184 P., Kubas, Alfred (Scherndorf), 183 P., Kuterbach, Richard (Plothow), 180 P., Kubas, Richard (Scherndorf), 170 P.; Sportler unter 18 Jahre: Schäfer, Richard (Plothow), 164 P., Späth, Herbert (Plothow), 152 P., Rikhe, Max (Plothow), 145 P., Schulz, Richard (Plothow), 140 P.; Schüler: Dullin, Walter, 85 P., Meine, Hans, 79 P., Rikhe, Paul, 74 P. und Heider, Fritz, 72 P., sämtlich aus Plothow.

Mittags 1 Uhr zog eine stattliche Anzahl Sportler in den verschiedenen Farben unter wehenden Bundesfahnen und den Klängen des Sturmliedes der Freien Turner zum Sportplatz. Hier richtete Stadtrat Apelt (Grünberg) im Namen der Handball-Abteilung Plothow an Sportler und Gäste herzliche Begrüßungsworte, schilderte Zweck und Ziel der Arbeiterportbewegung und dankte zum Schluss der Besucherin, Witwe Schirch, die den Sportlern den neuen Platz zur Verfügung gestellt hat. Es folgten Handballspiele sämtlicher anwesenden Sportler. Ergebnis: Grünberg (Schüler) gegen Plothow (Schüler) 2:1; Krampe (Schüler) — Scherndorf (Schüler) 1:0; Plothow I — Neufalz II 8:4; Kühnau I gegen Krampe I 6:5; Scherndorf I — Panitz I 13:4; Scherndorf Bezirksmeister in der B-Klasse.

Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Grünberger Turner, welche vom Publikum beifällig aufgenommen wurden.

Um 6 1/2 Uhr wurde zum Vereinslokal marschiert, wo bis zur Mitternachtsstunde die Arbeiterportler dem Tanz fröhlichten.

Die junge Sportbewegung Plothows kann auf eine wohlgeungene Veranstaltung zurückblicken, die ihren Zweck nicht verfehlt haben wird.

Schwimmen

Neformelungen zum Grünberger Gauwettschwimmen.

Nichts kann den straffen Zusammenhang der im Gau 2 (Niederschlesien) des Deutschen Schwimmverbandes vereinigten Vereine besser kennzeichnen, als das Meldeergebnis zu den diesjährigen Gauwettschwimmen, die am 21. August in Grünberg stattfinden werden. Die Gauvereine aus Messt, Grünberg, Warmbrunn, Gröblich, Viegut, Neufalz, Glogau, Schneidnitz und Fregstadt haben zu dieser Veranstaltung nicht weniger als 195 Meldungen abgegeben. Daß dabei allein 54 Staffeln sind, außer den angesehenen Wasserballspielen, beweist am besten, wie stark die Beteiligung der Vereine ist. Denn man wird in den 13 Jahren, während deren der Gau Niederschlesien besteht, wohl kaum ein ähnliches beachtliches Wettschwimmen aufweisen können. Der Opfermut der Vereine und Mitglieder weist sich hier in schönster Weise aus.

An dem guten Meldeergebnis hat vor allem die geschickte Art der Wettkampfschreibung ihren Anteil. Denn der in die Wettkampfschreibung verwobene sogenannte „Große Verbandskampf des DSV.“ hat allein die Bewerberzahl von 6 Vereinen gefunden, die damit 20 Staffeln stellen müssen. — Die Gauwettschwimmen im Einzel- und Staffelschwimmen sind ebenfalls ganz ausgezeichnet besetzt und die Felder des Nachwuchses umfassen oft bis zu 18 Teilnehmer aus dem gesamten Gaugebiet. Bedenkt man, daß die niederschlesischen

Schwimmer in der Hauptsache hallenbadlosen Vereinen, d. h. solchen angehören, die keine Winterübungsmöglichkeit haben, so wird man diese gute Beteiligung besonders zu würdigen wissen.

Schmelings nächster Gegner.



Schmelings nächster Gegner wird der Amerikaner Micky Walker sein. Der Kampf findet am 19. September in Newyork statt.

Boxen

Carnera geschlagen.

Der italienische Boxerriese mußte nach seiner Erfolgs- serie über mächtige Gegner jetzt wieder eine Niederlage einstecken. In Newyork (New Jersey) traf er auf den Amerikaner Stanley Poreba, der Carnera trotz eines Gewichtsnachteils von 60 Pfund über 10 Runden glatt nach Punkten schlug. Es zeigt sich immer wieder, daß Carnera seine Kämpfe nur durch sein Gewicht und durch seine Körperausmaße gewonnen hat. Sobald er gegen einen technisch guten Mann antritt, wird er geschlagen.

Fußball

Blau-Weiß Jülichau I — Sportfreunde Grünberg I 1:4 (0:4).

Im fälligen 1. Verbandsspiel trafen sich am Sonntag bekanntlich obige spielstarke B-Mannschaften gegenüber, welches die Sportfreunde Grünberg überraschend sicher für sich entscheiden konnten.

Als der Schiedsrichter Krest-Neufalz aufsteht, ist Grünbergs Aufstellung folgende: Wehmer, Kiepost I, Raich, Aube, Forelle, Kiepost I, Grabars, Fiedler, Kleinert, Schred, Dreßler.

Trotz der Gluthitze beginnen die Grünberger in einem enormen Tempo. Dreßler spielt ausgezeichnet; er ist nicht so eigennützig wie sonst, sondern spielt gut ab und schießt auch mit Ueberlegung. Nach gutem Durchspiel kann Grünberg schon in der 10. Minute durch Kleinert 1:0 in Führung gehen. Schred als Ersatzmann, ist zu aufgeregt, er verdirbt sehr schöne Kombinationen und verliert fast jeden Ball. Grabars stinkt zu Dreßler und dieser läßt aus ungefähr 20 Meter Entfernung einen Bombenschuß los, der in der linken oberen Ecke landet. Es steht 2:0 für Grünberg. Jülichau ist mit Angriffen sehr gefährlich, doch fehlt zum Erfolg der nötige Zusammenhang. Die Grünberger Hintermannschaft kann immer wieder klären. Eine Flanke von links köpft Dreßler, der blitzschnell zur Stelle ist, zur 3:0-Führung ein. Wenige Minuten vor Halbzeit setzt Schred bei einem Schuß Kleinerts energisch nach, kann dem Tor-mann den Ball aus den Händen schlagen und den Halbzeitstand von 4:0 feststellen. Das starke Tempo der 1. Halbzeit macht sich in der 2. Hälfte bei den Grünbergern stark bemerkbar. Sie lassen Jülichau stark aufkommen, ohne daß es jedoch zählbare Erfolge erzielen kann. Grünberg hat bei Durchbrüchen auch noch Torgelegenheiten, die aber verfehlt werden. Eine Viertelstunde vor Schluss hält ein Grünberger Verteidiger, am Boden liegend, einen Jülichauer Stürmer fest. Den dafür fälligen Elfmeter hängt Jülichau in die Maschen und kommt so zum verdienten Ehrentore.

Grünbergs Mannschaft wies, mit Ausnahme von Halbrechts, keinen schwachen Punkt auf. Jeder gab sein Aller- äußerstes und war trotz der Hitze eifrig bei der Sache.

Sportfreunde Grünberg II — VfB. Fregstadt I 2:1 (1:1).

Die 1. Halbzeit steht Grünberg leicht im Vorteil. Es kann aber lange Zeit nichts erreicht werden. Bei einem

Gedränge vor dem Gattator schießt Kolbe einen Verteidiger an und von diesem springt der Ball in die Maschen. Es steht 1:0 für Grünberg. Schiedsrichter schießt eine sichere Sache über das Gehäuse. Fregstadt kommt bei einer harten Entscheidung des Schiedsrichters zu einem Elfmeter, der verwandelt wird. Mittelfürmer Kolbe wird verletzt. Sein Ausscheiden schwächt Grünberg, und da in der 2. Halbzeit auch noch gegen die Sonne gespielt werden muß, kommt Fregstadt mächtig auf. Die Grünberger Hintermannschaft muß wacker arbeiten, um ihr Heiligtum rein zu halten. Glück hat sie, als ein Schuß der Fregstädter an den Pfosten geht und den abprallenden Ball der Fregstädter auch noch drüber schießt. Fregstadt spielt sehr körperlich, ein Spieler muß das Spielfeld verlassen. Kolbes Wiedereintreten läßt Grünberg etwas überlegen werden. Dreßler geht wenige Minuten vor Schluss durch. Er wird unfair gelegt und Boroniski kann den dafür gegebenen Elfer zum Siegestreffer verwandeln. — Der Restteil der Grünberger war die Hintermannschaft einschließlich Läuferreihe. Der Sturm konnte weniger gefallen. Die Beiden waren hier noch Kolbe und Dreßler.

Sportfreunde Grünberg 2. Jgd. — VfB. Fregstadt 1. Jgd. 2:2 (0:1).

Da Fregstadt zu spät antrat, erhielt Grünberg die Punkte kampflos. Man einigte sich später auf ein Freundschaftsspiel, das mit einem gerechten Unentschieden endete. Was Fregstadt körperlich Voraus hatte, machte Grünberg durch Eifer gleich. Die Grünberger Mannschaft hat schon ganz annehmbare Kräfte in ihren Reihen und wird bei etwas mehr Spielerfahrung eine gute Rolle in den Verbandskämpfen spielen.

Handball

Ein neues Handballspielsystem

hat der Bezirk Niederschlesien im DSV. beschlossen und zwar spielen im Gau Viegut die Viegutmannschaften von SV. 98 Viegut, SC. Jauer, Schleien-Dagnau und Postz-Baldenburg, während im Gau Glogau der Glogauer Schwimmverein, der MSV. Glogau und der SV. Steinan vereinigt sind. In jedem Gau werden die Gaumeister und der Gauweite ermittelt. Die Gauweiten spielen auf neutralem Platz dann den Dritten für die Teilnahme an der niederschlesischen Handballmeisterschaft aus. In der Frauenklasse haben Preußen-Glogau, MSV. 98 Viegut, SC. Jauer und SV. Vügen gemeldet, die in einer Runde spielen werden.

Die einzige Frau im Europa-Rundflug.



Nachdem die deutsche Fliegerin Elli Weinborn zugunsten des bekannten Piloten Moritz zurücktrat, ist Miss Spooner die einzige Dame, die an diesem Wettbewerb teilnimmt. Unser Bild zeigt die Engländerin (X) im Gespräch mit dem Italiener Colombo.

75 Jahre Aquarientunde.

Wie der See im Glase aufkam. — Fämpelbrüder. — Zierfische und ihre Herkunft. — Fischkämpfe mit Totobetrüb. — Schleifische Gantagung der Aquarientenhaber.

Man glaubt gar nicht, wie groß heute die Zahl derer ist, welche dabei sich der Freude der Zierfischzucht hingeben. Und doch ist diese Liebhaberei eigentlich nicht alt. In diesem Jahre kann sie erst ihr 75. Jubiläum begehen. 1857 war es, da erschien in der deutschen Presse ein Artikel des naturwissenschaftlichen Schriftstellers Adolf Nothmähler, der unter dem Titel „Der See im Glase“ die lebende Welt des Wassers über Nacht ins populäre machte. Heute gibt es bei uns in Schlesien viele Familien, die auf diese Weise ein Stück Natur in ihre vier Wände verpflanzt haben. Zeugnis von der Liebe und Hingabe, mit der man sich in Schlesien dieser Liebhaberei widmet, legte die soeben in Breslau abgehaltene Tagung des Gauess Schlesien des Verbandes deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarientunde ab.

Eine Klasse für sich in dieser Gemeinde sind die sogenannten Fämpelbrüder, die alle Gewässer unserer Provinz mit dem Räucher nach Fischen, Käfern und Pflanzen absuchen. Mit dem Rufe „Aqua Heil“ ziehen sie im Frühling und Sommer hinaus in Gottes freie Natur. Wichtig ist die richtige Auswahl der Pflanzen, von denen das Gedeihen der Fische in den gläsernen Seen vor allem abhängt. Da sind das Taupflanzblatt, die Wassermoose, die Wasserpest und die langblättrige Vallneria, die, einst Fremdlinge in unserer Flora, längst bei uns heimisch geworden sind. Selber gibt es nur verhältnismäßig wenig heimische Wasserfische; die hinter dem Glas leben können. Da ist zunächst der Zwerg unter den Fischen, der kleine Stichting. Er baut Nester, ist ein recht stürmischer Liebhaber und ein ebenso zärtlicher Vater. Seine Jungen läßt er nicht aus den Augen. Von

den Wasserkäfern ist der räuberische Goldrandkäfer bemerkenswert. Er fällt Fische an, die ihm an Körpergröße weit überlegen sind und frisst mit Nivolen seiner Art nicht selten Kämpfe auf Tod und Leben aus.

Die schönsten Aquarienbewohner sind in fernen Ländern beheimatet; weit über 50 Jahre werden sie in Deutschland gezüchtet und teilweise über Hamburg importiert. Ueberaus reizvoll sind die Liebespiele des aus Nordamerika eingeführten Sonnenfisches. Ein wechselndes Farbenspiel sorgt für ein prächtiges Hochzeitsfest. Die Großfloßer unter den Aquarienfischen sind recht langlebig. Es dauern acht Monate bis sie als Erwachsene anzusprechen sind. Dann lockert sich das Familienband, oft so sehr, daß sich Alte und Junge im Kampf aufreissen. Am schwierigsten ist die Züchtung des erst im Jahre 1895 aus Siam eingeführten Kampffisches. Mit diesem farbenprächtigen Wasserbewohner veranstalten die Siamesen Wettkämpfe, bei denen sogar der Totalisator in Betrieb gesetzt wird. Da die Fische für diesen Kampf dressiert werden müssen und der Sport dort sehr beliebt ist, finden als Fischdressuren Tausende in Siam ihr Brot.

Bei der schlesischen Gantagung in Breslau waren Delegierte von Vereinen aus der ganzen Provinz anwesend. Zur Feier des Geburtstages der Aquarientunde, der nun 75 Jahre zurückliegt, wird zurzeit vom Verein Danio verio eine prächtige Zierfischschau gezeigt. Eine gleiche Ausstellung soll dieser Tage in Lauban und Löwenberg abgehalten werden.

PSB.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Der Ohlauer Aufruhrprozeß.

Beichtwerde über Falschmeldungen. — Fortsetzung der
Beweisaufnahme. — Die Rolle des Stadtrats Manche.

In dem vor dem Brieger Sondergericht verhandelten Aufruhrprozeß führte gestern vor Wiedereintritt in die Beweisaufnahme Rechtsanwalt Dr. Braun darüber Bescheid, daß in einem Teil der Presse eine sowohl objektiv als auch subjektiv falsche Berichterstattung erfolgt sei, und daß er es nicht mit der Berufsschre eines Berichterstatters für vereinbar halte, wenn absichtlich Falschmeldungen verbreitet würden. Er beantragte, daß das Gericht von sich aus gegen die betreffenden Zeitungen vorgehen möge. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung sehe er sich gezwungen, eine ganze Anzahl neuer Beweisanträge zu stellen, um nachweisen zu können, daß die bedauerlichen Vorfälle in Ohlau lediglich durch das Auftreten der SA. veranlaßt worden seien. Rechtsanwalt Foerder schloß sich diesem Antrage an.

Landgerichtsdirektor Herzog erklärte, daß dem Gericht bisher nicht aufgefallen sei, daß irgendeine absichtliche Falschmeldung ausgegeben worden sei. Dann wurde in die weitere Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst wurden ausschließlich SS-Leute gehört, die an jenem Sonntag am Brieger Sportplatz teilgenommen haben. Der erste Zeuge, ein SS-Führer, berichtete, daß er mit einem Kraftwagen in die August-Heide-Strasse eingebogen und mit seinen Leuten, obwohl ein Polizeibeamter anwesend war, von politischen Gegnern bald überfallen und niedergeschlagen worden sei. Er selbst sei durch Schläge und zwei Messerstiche verletzt worden, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Braun hielt dem Zeugen vor, daß seine Aussage zum Teil sich nicht mit der des betreffenden Polizeibeamten decke. Ein anderer SS-Mann, der auf einem Motorrad kurz vor dem Kraftwagen dieselbe Straße passierte, wurde zur Umkehr gezwungen, ist aber nicht verletzt worden. Ein dritter SS-Mann, der zu der Kraftwagenbesatzung gehörte, wandte sich, als er sah, wie die Dinge in Ohlau sich entwickelten, telefonisch an das Breslauer Polizeipräsidium mit der Bitte, zum Schutz der SA. und SS. Beamte nach Ohlau zu entsenden. Seinem Wunsch wurde angeblich nicht entsprochen; es ist aber anzunehmen, daß das Ueberfallkommando um diese Zeit bereits unterwegs war.

Einer der Hauptzeugen, der Apotheker Weiske, der sich zur Zeit der Schlägerei am Schlossplatz in einem Hotel befand, und infolge des großen Lärms auf die Straße eilte, erklärte, er habe den Eindruck gehabt, daß manche der Ueberfallenen bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet worden seien. Seiner Empörung über das Vorgehen der Gegner habe er auch Ausdruck gegeben. Von einem anderen Augenzeugen will er gehört haben, daß der Führer des angreifenden Trupps der Ortsgruppenführer des Ohlauer Reichsbanners, der Angeklagte Blech, gewesen sei.

Dann folgte die Vernehmung der ersten Entlastungszeugen, fast ausschließlich Verwandte einiger Angeklagter, die über den Aufenthalt der Angeklagten am Sonntagabend Befundungen machen sollten. Die ersten dieser Zeugen sagten zwar aus, daß sie verschiedentlich mit den Angeklagten zusammen gewesen seien, jedoch handelte es sich meistens um andere Zeiten, als die der Zusammenkünfte. Bedinglich der Angeklagte Risse wurde durch einen Zeugen entlastet. Dieser sagte aus, daß der von mehreren Personen geführte Zug ein Verwandter des Angeklagten sei und diesem sehr ähnlich sehe. Kurz vor der Mittagspause wurden noch einige Reichsbannerleute als Zeugen vernommen, deren Aussagen ebenfalls zur Entlastung der Angeklagten dienen sollten. Da das Gericht aber Bedenken gegen ihre Aussagen hatte und sie ferner im Verdacht der Mittäterschaft stehen, wurden sie unverzüglich gelassen.

Kurz vor Schluß der gestrigen Verhandlung brach wiederum eine der angeklagten Frauen infolge Ueberanstrengung zusammen.

Im wesentlichen bemühte sich die Beweisaufnahme am Nachmittag, die Rolle des angeklagten sozialdemokratischen Stadtrats Manche zu klären. In dieser Angelegenheit wurden mehrere Zeugen gehört. In der Voruntersuchung war festgestellt worden, daß Stadtrat Manche sich in einem Hausen von etwa 20 anderen Personen befunden hatte. Die vor Gericht gehörten Zeugen sagten im Gegensatz hierzu aus, daß Manche allein an der Brücke vorbeigekommen sei und dort auf SS-Leute geschossen habe. Einige Zeugen befanden, daß von SS-Leuten lediglich nach der Vermutung,

daß er vorher bereits geschossen hätte, versucht worden sei, ihm den Weg abzuschneiden. Tatsächlich sind auch vorher bereits Schüsse gewechselt worden, doch scheinen diese nicht von Manche abgegeben worden zu sein. Manche gibt an, bei der Verfolgung hinter sich geschossen zu haben, ohne jemanden zu treffen. Der SA-Mann Kampel war einer der Hauptzeugen der Vorgänge an der Ohle-Brücke. Er wollte Konieko zu Hilfe kommen, wurde aber von der Uebermacht selbst angegriffen und zu Boden geworfen. Als er die Flucht ergreifen wollte, wurden hinter ihm Schüsse abgefeuert, von denen ihn einer in den Oberschenkel traf. Der Ohlauer SA-Führer Anton gab eine Schilderung über die verworrenen Nachrichten, die an jenem Sonntagabend in der Stadt kursierten. Zusammen mit der Breslauer SA. sei er an der Ohle-Brücke vorbeigekommen und habe hier gehört, daß von zwei Stellen aus geschossen wurde. In demselben Augenblick sei die SA. von einer Panik ergriffen worden. Als das Feuergefecht durch das Eingreifen der Landjäger beendet worden sei, habe er gesehen, wie man den erschossenen Konieko aus der Ohle herausfischte.

Kurz vor Schluß wurden zwei an den Vorfällen unbeteiligte Frauen vernommen. Die eine, die sich zunächst weigerte, als Zeugin aufzutreten, sagte mit Bestimmtheit aus, daß die beiden Hauptangeklagten Dorniof und Blech sich an dem Ueberfall auf dem Schlossplatz beteiligt und selbst mit Vatten auf die SA. eingeschlagen hätten, während sie den Gewerkschaftssekretär Struß unter der Menge beobachtet habe. Dieselbe Frau will auch zwei weitere Angeklagte wiedererkennen. Die zweite Zeugin will ebenfalls gesehen haben, wie Blech und Dorniof sich an der Schlägerei aktiv beteiligten. Doch verschiedene Vorhaltungen durch die Angeklagten und die Verteidigung blieben die Zeuginnen bei ihren Befundungen.

Das Gericht vertagte sich dann auf Donnerstag vormittag.

Durchführung des Schlachtenergesetzes.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst zur Behebung von Zweifelsfragen in der Durchführung des Schlachtenergesetzes mitteilt, sind Bullen nach Tarif-Nr. 3 nicht aber nach Tarif Nr. 1 des Tarifs zum Schlachtenergesetz zu versteuern.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß Schlachtungen ausschließlich eines Familienfestes keine Hauschlachtungen, sondern nach Tarif-Nr. 4b der normalen Steueranmeldung zu unterwerfen sind. Die in Art. 7 erfolgte Begriffsbestimmung der steuerfreien Hauschlachtungen deckt sich nicht mit dem, was von der ländlichen Bevölkerung vielerorts als Hauschlachtung aufgefaßt wird, sondern lehnt sich im allgemeinen an die wesentlich engere Begriffsbestimmung des Fleischbeschaugesetzes an. Die Bestimmung des Abs. 3 des Art. 7 schließt eindeutig jede Schlachtung aus, die zu anderen Zwecken erfolgt als zur Deckung des Bedarfs des eigenen Haushalts (die haushaltsangehörigen Familienmitglieder und das vom Besitzer verpflegte Dienstpersonal), wonach es als Hauschlachtung ferner nicht anzusehen ist, wenn die Schlachtungen zum Zwecke der Bewirtung eines die Zahl der sonst zum Haushalt gehörigen Mitglieder erheblich übersteigenden Kreises von Personen erfolgt, insbesondere bei größeren Festlichkeiten, Einquartierung usw. Auch die gelegentlichen Bewirtung anlässlich des „Schweineschlachtens“ schließt daher die Steuerfreiheit aus, wenn hierzu Gäste geladen sind und die Bewirtung sich nicht beschränkt auf eine Beföstigung des Schlächters oder der bei der Schlachtung erforderlichen Hilfspersonen.

Einer Ausdehnung des gesetzlich eng umrissenen Begriffs „Hauschlachtungen“ wird in vorstehenden Fällen wie allgemein nachdrücklich entgegengetreten, da die Einhaltung der Grenzen wesentliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Steuerfreiheit überhaupt ist.

Steuerpflichtige Schlachtungen in Anstalten können auch ausnahmsweise nicht befreit werden. Dahingehende Anträge sind daher zwecklos.

Das Lausanner Protokoll vom österreichischen Nationalrat angenommen. Der Nationalrat hat gestern in namentlicher Abstimmung das Lausanner Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

**** Föhlige Unfälle auf einer Schachtanlage.** Essen, 17. August. Auf der Schachtanlage „Emil“ geriet heute früh ein Arbeiter beim Bedienen der Förderung zwischen Schachtstimmung und Förderkorb. Bei dem Versuch, dem Verunglückten Hilfe zu leisten, stürzte ein Maschinenteiler in den Schacht. Beide Verunglückte sind ihren Verletzungen erlegen.

**** Blitzschlag tötet drei Geflügel.** Gera, 17. August. Drei Geflügel mit vier Wollhaasern, mehreren Schmecken, Ställen und Nebengebäuden in Röptsch bei Vobenstein wurden heute früh durch Blitzschlag vernichtet.

**** Sohn erbt seinen Vater.** Zerbst, 17. August. Der als jahrelang bekannter Sohn des Gastwirts Schudert in Bornum geriet heute früh mit seinem Vater in Streit, in dessen Verlauf der Vater erstickte wurde. Der Sohn wurde verhaftet.

**** Spinale Kinderlähmung in Ungarn.** Szegedin, 17. August. Vier bis 22 Kinder unter spinalen Lähmungserscheinungen schwer erkrankt. Die Seuche hat bereits drei Todesopfer unter den Betroffenen gefordert. Die Ärzte verfolgen jetzt eine neue Impfmethode, indem sie das Blut des Vaters oder der Mutter des erkrankten Kindes dem Patienten einspritzen.

**** Abtuz eines französischen Militärflugzeuges.** Paris, 17. August. Bei einem Nachtflug stürzte unweit Algier ein Marinewasserflugzeug mit vier Mann Besatzung ab. Der Apparat ging in Flammen auf, sämtliche Insassen verbrannten.

**** Zwei Flieger vermisst.** Rangun, 17. August. Ueber den Verbleib von zwei Gummiflugzeugern, die vor einigen Monaten zu einem Flug nach England gestartet waren und seither vermisst wurden, herrscht hier starke Besorgnis. Da alle Nachforschungen umsonst waren, fürchtet man, daß die Flieger ins Meer gestürzt und ertrunken sind.

**** Untergang eines Dampfers.** Louisville (Kentucky), 17. August. Der Ausflugsdampfer „City of Memphis“

lief gegen eine Felsklippe im Flusse Ohio unweit des Kentucky-Ufers und ging unter. Die 748 Passagiere und die 38 Mann Besatzung konnten sämtlich gerettet werden.

Ein mysteriöser Mord.

Prinz oder Hochstapler?

Paris, 17. August. In einem Hotel wurde gestern ein Mann mit durchschüttelter Kehle aufgefunden, dessen Ausweis auf den Namen Prinz Edgar von Bourbon, geboren am 19. November 1870 in Runkelstein von Alice von Bourbon, ohne Beruf, laient. Bei der Polizei meldete sich eine angebliche Spanierin Scandellara Branjoler unter der Fiktion, die der Mann in Paris verhaftet zu haben, nachdem der Prinz sie bedroht habe, weil sie ihn nicht habe heiraten wollen.

Pressekreise erklärten, daß der Spanierin, die das Verbrechen begangen habe, ein ausgemerkter Charakter von Bourbon als Mentner aus Neuporf ausgegeben habe und zu dieser Zeit zum ersten und letzten Male in Paris aufgefaßt sei. In Triest und Fiume habe der Genannte verschiedene Betrügereien begangen, indem er sich bald als Oberst des amerikanischen Meeres, bald als General der Türkei ausgegeben und sogar von Anhängern auf den albanischen Thron gesprochen habe. Es gebe übrigens nur einen Vera Runkelstein, keinen Ort gleichen Namens in Desterreich. Im „Gotha“ sei der „Prinz“ nicht verzeichnet, und eine Verwandtschaft mit den Bourbonen scheine keineswegs zu bestehen.

„Haarglanz“ neutralisiert das Haar, d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschmittels, die durch ihn rückstandslos herausgespült werden. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sortel

STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[22]

Und nun genug hiervon. Jetzt komme ich mit meiner Geschichte. Sie ist, wie gesagt, erlebt, aber nicht erlitten von mir, sie ähnelt Peters Geschichte und ist doch ganz anders. Also hört:

In irgendeinem bulgarischen Dorfe überholte ich eines Tages bei einem Spaziergange auf der Landstraße einen alten Bauern, und da ich die Sprache einigermaßen verstehe, spannte sich eine Unterhaltung an. Der Bauer sagte Vertrauen zu mir und erzählte mir die ereignisreiche Geschichte seines Lebens. Er war als Sohn ganz armer Eltern geboren, die für einen Hungerlohn die Ziegenherde eines wohlhabenden Grundbesitzers hüteten. Aber in meinem Freunde steckte ein unbändiger Hang zur Scholle. Er wollte es zwingen, daß er etwas sein eigen nennen konnte. Vielleicht gab ihm die Liebe zu seinem Mädchen noch einen besonderen Sporn. Er zeichnete sich als Hirte, dann als Ackerknecht und schließlich als Oberknecht herartig aus, daß ihm ein Lohn bewilligt wurde, von dem er sich etwas zu sparen vermochte, das endlich eines Tages für den Ankauf eines Häuschens und von ein paar Acker in den Bergen reichte. Seiner Braut erzählte er nichts und bestellte heimlich die Acker mit Mais. Eines Tages, als der Mais in schönster Blüte stand, ließ er sich sein Mädchen zur Kirche bestellen, wo er sich mit der selbst überreichten zusammengeben ließ. Rauchend hob er sein Weibchen auf das geliebte Pferd und ritt mit ihr zum neuen Heim. Aber er fand weder Haus noch Maisfeld. Wilde Komitasscharen waren durch die Gegend gezogen und hatten alles verwüßt.

Da umarmten sich die beiden. Der Mann ging in seine Anechtstelle zurück und die junge Frau blieb Magd, was sie auch am Morgen gewesen war.

Jahre vergingen bei größter Sparsamkeit, dann war wieder ein bescheidener Betrag vorhanden. Dieses Mal erstand der Fleißige eine hübsche Hütte am Flusse und zog

mit seinem Weibe hinein. Das hübsche Land wurde bestellt und drei Wochen war das Paar glücklich, dann brach der Damm und der Fluß riß die Hütte fort, erliefte die Kuh und die Ziegen und Schweine und verwüstete das Land.

Wieder war alles verloren, und zum drittenmal begannen die beiden Leuten von vorn. Wiederum gelang es ihnen, hochzukommen, abermals konnten sie einen kleinen Besitz erwerben, und zum drittenmal wurde ihnen alles, jetzt durch Feuer, genommen.

Peter und die Mädchen hatten gespannt zugehört und das Mitgefühl sprach aus ihren Blicken. „Die armen Menschen“, sagten die Mädchen.

„Ja, so dachte auch ich, als ich die Erzählung hörte, und als der Bauer stehenblieb, sah ich ihm in das ehrliche, energiegelichte Gesicht, in dem so gar nichts von Verzweiflung zu lesen war.“

Teilnehmend legte ich ihm die Hand auf die Schultern. „Da habt Ihr es wohl aufgegeben, mit dem Schicksal zu kämpfen?“

Verwundert und dann lächelnd sah mich der Alte an. „Nein, ich habe es nicht aufgegeben, ich habe es zum viertenmal versucht. Seht, dort steht mein Haus“, und er wies auf einen überaus stattlichen Hof am Wiesenhang neben der Landstraße. „Ich hätte es noch häufiger versucht, aber schon beim vierten Versuche blieb mir das Glück treu... ich kann mich nicht beklagen.“

Erleichtert atmeten die Mädchen auf und auch Peter Dittroges Züge hellten sich auf. Am ernstesten war jetzt sonderbarerweise Gerhard.

„Glücklich ist der Mensch, der auch in Not und Drangsal fruchtbar sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt; denn schon der entschlossene Wille ist ein Sieg gegen alle feindlichen Mächte. Keiner von uns kann wissen, wie bald er vor eine derartige große Aufgabe gestellt wird; sehen wir zu, daß wir ihr gewachsen sind, wenn sie uns ruft.“

11. Kapitel.

Als die kleine Gesellschaft wieder am Landungssteig angelangt und ausgestiegen war, ließ Gerhard die Mädchen und Peter vorausgehen. Er selbst blieb am Strande und blickte sich noch wiederholt.

Zur Mahlzeit erschien er pünktlich bei Tisch. Gefe Diken dachte an die Tagesarbeit, und die Schweißsamkeit der jungen Leute fiel ihr erst nach geraumer Zeit auf. Von Beta war sie das neuerdings gewohnt, nicht aber die ernste Stimmung des stets fröhlichen Gerhards.

„Habt Ihr eine gute Fahrt gehabt?“ Der junge Gelehrte schien die Frage der Tante zu überhören, und Peter Dittroge antwortete:

„Ja, es war alles so schön, so gut.“

Die Mädchen nickten. „Ja, Mutter.“

Jetzt fuhr Gerhard aus tiefem Sinnen. „War es auch, aber... verzeiht mir fällt da etwas ein: Tante Gefe, wenn ich nicht irre, liegen die Hauptfundamente des Deiches wegen der Krümmung und wegen des alten Deichscharts hier in Pfählen, wie?“

Bei diesen Worten nahmen die Mienen des Sprechers einen Ausdruck höchster Spannung an, so daß die Frauen und Peter ihn verwundert anblickten.

„Ja, das stimmt“, antwortete Gefe nach einer Pause. „Die elastischen Pfähle bilden den besten Schutz gegen die schlingenden Springfluten.“

„Um, jawohl“, entgegnete Gerhard und erhob sich. „Ich bin einem Seengeheuer auf der Spur. Morgen früh fahre ich mit Eurer Erlaubnis allein auf das Wattenmeer; ich habe auch Verlangen nach unserm alten Uwe Folkert, mit dem ich ein wissenschaftliches Gespräch führen muß.“

Die Freunde hatten Zimmer nebeneinander. Vor dem Zubettgehen, beim Gutenachtgruß, sagte Peter Gerhards Arm.

„Hast Du auch zu mir kein Vertrauen? Was bedrückt Dich heiteren Menschen das Glück?“

„Mein lieber Peter, Du hast recht, und Du sollst auch der erste sein, mit dem ich mich ausspreche, aber vorher muß ich alles allein gründlich durchdenken, über Nacht und morgen früh einiges nachprüfen und... na, schlaf gut, alter Junge...“

Er gewährte das betrübte Gesicht des Freundes. „Wirklich, ich kann nicht über Dinge sprechen, die ich selbst nicht klar erkenne; aber wenn Du Dir den Kinderlauben bewahrt hast, dann bete heute Abend für den Dikenhof.“

(Fortsetzung folgt.)

Die täglichen Ueberfälle.

In Wendling bei Augsburg überfielen in der Nacht zum Dienstag acht Nationalsozialisten drei junge Angehörige der Bayernwacht, von denen zwei niedergeschlagen und so schwer mißhandelt wurden, daß einer von ihnen blutüberströmt und bewußtlos auf dem Platze blieb.

Drei Kommunisten überfielen in Frankfurt a. M. einen Nationalsozialisten, der sich auf dem Wege nach dem Arbeitsamt befand, und bearbeiteten ihn mit Koppelschloßern, so daß er am Kopf und an der Nase erheblich verletzt wurde.

In der SA-Schule Kreisen (Braunschweig) ging gestern eine Pistole los, mit der der 40jährige Küchenchef Kasper hantierte. Der Schuß traf den 21jährigen SA-Mann Fritz Lampe aus Hannover tödlich.

In Pinneberg bei Altona wurde bei Kommunisten eine Reihe von Schuß- und Schlagwaffen beschlagnahmt. In Ratibor beschlagnahmte die Polizei bei einem Motorradfahrer der NSDAP über 200 Schuß Militärpistolen, ein Futteral zu einer Parabellumpistole, zwei geladene Maschinenpistolen, zwei Seitengewehre und ein leeres Futteral für eine andere Pistole. Der Staffelführer ist flüchtig.

„Helden des internationalen Rechts.“

Ein englisches Lob.

Von der Ritterlichkeit deutscher Seeoffiziere und ihrer Achtung vor den internationalen Gesetzen wurde jüngst auf der Konferenz der International Law Association in Oxford gesprochen. Ihr Lobredner war Sir Graham Bower, einer der angesehensten Marinesachverständigen Englands. Er erzählte:

Es war am 16. August 1914, als der deutsche Kreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ einem Dampfer der Union Castle Linie begegnete, der auf dem Wege von Südafrika nach England war. Der deutsche Kapitän hielt den englischen Dampfer an. Als er aber feststellte, daß Passagiere mit Frauen und Kindern an Bord waren, denen er keine Unter-

kunft auf seinem Schiff bieten konnte, entschuldigte er sich bei den Fahrgästen für den ihnen verursachten Schreck und ließ das Schiff nach Zerstörung der Funkanlage unbefähigt seine Fahrt fortsetzen. Dasselbe ereignete sich, als im gleichen Monat das deutsche Kriegsschiff „Dresden“ unter ähnlichen Umständen zwei Personendampfern begegnete. „Wenn es eine Ehrenliste für Helden des internationalen Rechtes gibt, so hoffe ich“, schloß Sir Graham Bower seine Erzählung, „daß die Namen dieser beiden deutschen Befehlshaber darin verzeichnet werden.“

Neueinrichtung der preussischen Meldeämter.

Die Neueinrichtung und Führung der staatlichen Meldeämter, die nach dem Runderlaß vom Jahre 1929 in Angriff genommen worden ist, wird in den preussischen Provinzen im Jahre 1932, in Berlin voraussichtlich im Jahre 1933 beendet werden können.

Englische Schiffsbauergewerkschaften für 40-Stundenwoche. Die Organisation der Schiffbau- und Maschinenbauergewerkschaften setzte sich auf einer Konferenz in York einstimmig für die Vierzigstundenwoche als das einzige Mittel zur Lösung der schweren Wirtschaftskrise in der Schiffbauindustrie ein.

§ Das Band der Hoffnung. Kommt den Männern zart entgegen, das ist anscheinend die neue Devise der spanischen Mädchen. Sie wissen nur zu gut, wie manche zarte Anbahnung unterblieben ist, nur weil der betreffende Vertreter des starken Geschlechts nicht den Mut aufbrachte, sich überhaupt zu nähern. Um den Bewerbern das Rätselraten, ob die Schöne nicht bereits vergeben ist, obwohl sie noch keinen Ring trägt, zu erleichtern, haben sie eine neue Mode erfunden: Ein weißes Band, faltet über dem linken Knöchel getragen, verrät, daß die Senorita prinzipiell bereit ist, ihre Freiheit aufzugeben. Reicht es dagegen über dem rechten Fußgelenk, so ist es ein Beweis dafür, daß die Trägerin bereits ihr Herz verloren hat. Statt früherer, vorzüglich diplomatisch geführter Gespräche genügt also jetzt ein Blick, um den Partner über seine Aussichten ins Bild zu setzen.

Unwetter in Schlesien.

Ueber größere Teile von Schlesien gingen am Dienstag schwere Unwetter nieder, die erheblichen Schaden anrichteten.

Im Kreise Glogau entlud sich ein schweres Gewitter, wobei durch Blitzschläge schwerer Schaden angerichtet wurde. In der Kolonie Reichau schlug der Blitz in einen Holzschuppen, der in Flammen aufging. Das Feuer griff auf Scheune und Kuhstall des Besitzers über und äscherte diese ein. Es handelt sich um das Grundstück des Landwirts J. Müller. Durch einen zweiten Blitzschlag wurde die Feldscheune des Stiftsgutes Barchau eingestürzt. Mehrere 100 Zentner Kunstdünger und eingelagertes Getreide wurden ein Raub der Flammen. Der Besitzer der niedergebrannten Scheune ist Herr Duschek.

Auch über dem Kreise Sagan ging ein schweres Gewitter nieder. Die Fernsprecheinrichtungen wurden von einigen Blitzschlägen getroffen. In Seifan brannte infolge Blitzschlags der Schuppen des Landwirts Ernst Pudert samt Inhalt (Holz, Heu, Strohvorräte) völlig nieder.

Weitere Unwetternachrichten liegen aus den Kreisen Lüben (siehe Provinznachrichten), Plesch und Dels vor.

Schwere Unwetter werden auch aus Frankreich und Französisch-Westafrika gemeldet.

Verhandlungen zwischen England und Irland.

Vor dem Abschluß eines Abkommens?

Paris, 17. August. Der nach Ottawa entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“ will von dem Führer der irischen Delegation, Sean O'Kelly zu der Mitteilung ermächtigt worden sein, daß die Verhandlungen zwischen England und Irland einen guten Verlauf nehmen und daß kurze Zeit nach Beendigung der Konferenz ein Abkommen zustande kommen würde.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, dem 20. August d. J., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem städt. Grundstück **Oberdorferstraße 5 (Eingang Glasserstraße):**

1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Rauchtisch, 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Grünberg, den 18. August 1932.
Magistrat. — Vollstreckungsamt.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Naumburg a. Vöber.
Öffentliche Mahnung.

Die Steuerzahler, welche mit der Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer, Gemeindegeldschlag zur Grundvermögenssteuer, Gewerbesteuer, Grunderwerbssteuer und Hundesteuer für August 1932

rückständig sind, werden aufgefordert, die Rückstände innerhalb drei Tagen an die Stadtkasse zu zahlen. Nach dem erfolgten Einzug im Verwaltungszwangungsverfahren und Berechnung der Verzugszinsen. Einzelmaßnahmen erfolgen nicht.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei jeder Zahlung, auch bei Ratenzahlung und Banküberweisungen der Steuerzettel vorzulegen ist.

Die Marktanlieger werden hiermit an die Zahlung der Bürgersteuergelder für den Monat August erinnert. Nach dem 15. d. Mts. erfolgt die kostenpflichtige Einziehung.

Naumburg a. Vöber, d. 15. August 1932.
Der Magistrat.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Christianstadt (Vöber).

Die noch ausstehenden Reste an Hauszins-, Grundvermögens- und Gemeindegeldsteuer für den Monat August 1932, sowie die Gewerbesteuer, Grunderwerbssteuer und Hundesteuer für die Monate Juli/September 1932 sind bis zum 22. August d. J. in unserer Kassenkasse einzuzahlen.

Beträge, welche bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingehen, sind gebührenpflichtig und werden evtl. im Verwaltungszwangverfahren beigetrieben.

Christianstadt a/V., den 17. August 1932.
Der Magistrat.
Dr. Dahme.

Sonnabend
auf dem Wochenmarkt:

Reste

Leinenhaus E. Herrmann,
Berliner Straße 57.

1 Herren-Fahrrad, Marke Witter, wenig gebraucht. RM. 55.—
1 Damen-Fahrrad, fast neu, RM. 45.—
1 Herren-Ballon-Fahrrad. RM. 50.—
1 Damen-Ballon-Fahrrad. RM. 52.—
Friedrich Hahn, Altfesseler Str. 60.

In gutem Bau-
zustande befindliches
Haus oder
Geschäftsgrundstück
bei 8000 RM. An-
zahlung zu kaufen
gesucht.
Off. unt. VO 720
an die Gesch. d. Bl.

**5 PS Schleifring-
Elektromotor,**
220/380 V.,
mit Zubehör, billig
verkauft.
**O. Hoffmann,
Rühnu.**

Für die vielen Gratulationen
zu unserer Hochzeit danken wir
hervorst.

Paul Grätz und Frau
Lessener Straße 48.

Billige Wäsche!

Bettbezüge in Linon,
Stangenleinen, Damast,
Inletts, Bettlaken
Herren- und Damenwäsche

Gotthold Gabler, Glasserstr. 5.

**Hochzeitsgeschenke
Silberhochzeitsgeschenke
Gelegenheitsgeschenke**
zu billigsten Preisen

Otto Baier

**Wegen Aufgabe des Geschäftes
Hüte und Mützen
billigst!**

Schluss Ende dieses Monats.

A. Panitsch, Berliner Str. 91

**Ausländisches Unternehmen
sucht**
einen Herrn oder Dame zwecks Über-
nahme einer Versandfiliale. Monatliche
Verdienstmöglichkeit bis Mk. 1000.—.
Besond. Kenntnisse, Laden od. Kapital
nicht erforderlich. Zuschriften erwünscht
unter „V F 148“ an Hans Peschka,
Aussig, Postfach 194, Böhmen (C. S. R.)
(Ausland-Frankatur erforderlich).

4- bis 5-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör und Gartenbenutzung
zu vermieten. Näh.: **Kietzstraße 12, I.**

Laden
mit Wohnung
und größerem Keller
für saubere Branche
gesucht.
Angebote mit Preis
unter V P 721 an
die Geschäftsst. d. Bl.

**Neuzettliche
4-Zimmer- und
3-Zimmer-Wohnung**
per bald oder später
zu vermieten.
Mühle, Breite Str. 49

Möbl. Zimmer,
mögl. mit Garten,
Nähe Panitsch,
Schertendorfer Str.,
gesucht. Offert. unt.
VR 722 an die Ex-
pedition d. Blattes.

Altwohnung,
4 große Zimmer u.
Zubehör, per 1. Ok-
tober und
3-Zimmerwohn-
g. mit Zubehör per
1. 9. zu vermieten
Mohr, Berliner Str.

Mittwoch nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft
nach schweren Leiden mein lieber Mann, treusorgen-
der Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwieger-
sohn, der
Schuhmachermeister Otto Zahn
im 71. Lebensjahre.
Grünberg, den 18. August 1932.
In tiefem Schmerz:
Bertha und Rudolf Zahn.
Beerdigung findet Sonnabend nachmittag ½2 Uhr
vom Trauerhause aus auf dem Gr. Kreuzkirchh. statt.

**Zwangs-
versteigerungen**
Es sollen öffent-
lich meistbietend ge-
gen sofortige Bar-
zahlung versteigert
werden:
Am Freitag, den
19. August 1932,
8 Uhr, Lavalbau:
2 Spielapparate;
10 Uhr, Droschke:
1 Küchenschrank,
2 Stühle;
9 Uhr in Kälpenau:
1½ Str. Roggen;
12 Uhr, Dammerau:
1 Kutschwagen;
14 Uhr, Saabor:
1 Radioapparat,
1 Herren- und
Damenfahrrad,
versch. Möbel;
16 Uhr, Witzig:
Anzugstoffe;
18 Uhr,
Deutschwartenberg:
Möbelfstücke.
W. Böttgermann,
Gerichtsvollzieh. fr. A.,
Grünberg/Schlei,
Breite Straße 21.

**Freitag:
Fischtag.**
Schellfisch, Rablian, Sersaal,
Goldbarschfilet,
Goldbarsch, Neues Sauerbrant, Schollen,
Ger. Seelachs, Räucherheringe, Steinbelcher,
Beste Fettbücklinge.
Feringe in Gelee, Rollmöpse, echte Sardellen.
Erich Maeuer, jetzt Niederstr. 9.
**Freitag früh:
Blutfrische
Seefische, Fischfilet.**
Speckfildern, Fettbücklinge,
Episnalle, Fleckerlinge, Lachsgeringe
feinste neue Matjesheringe.
Fritz Wittwer.

**Dampfpflug-
arbeiten**
mit ordentl. Leuten
übernimmt zum Preise
von 3.— RM ab pro
Morgen f. Saatfurche,
je nach Boden u. Tiefe
**Seeliger,
Nittergut Altfess.**
Frachtbriele
find zu haben in
W. Leysons Buchdruckerei

**14jähriges
Mädchen**
tagsüber gesucht
Bismarckstr. 38a, III L.

Spiegel,
Altertum, zu verk.
Panitsch, Berliner Str. 91.
**Schöner grauer
Schäferhund,**
sehr scharf u. wach-
sam, billig in gute
Hände zu verkaufen.
Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

**Zausche gr. Stube
gegen gleiche
oder 2 kleinere.**
Zu erfragen Nieder-
straße 24, Hinterhaus.

**Rudfäde
Otto Baier.**
zu billigsten Preisen

Stadt. Badeanstalt.

Morgen, Freitag, den 19. d. Mts.:

Großes Abendkonzert

der gesamten Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Ausverkauf von gutgepflegten Bergschlo-
bieren, sowie Weinen.

Um gütigen Zuspruch bitten
Fiedler. Frau Leutloff.

Einheitsverband der Eisenbahner

Deutschlands,

Ortsgruppe Grünberg, Schl.

Am Sonntag, dem 21. August, findet
unser diesjähriges

Kinderfest

im Restaurant Luisental statt. Wir bitten
alle Kollegen, dortselbst sich mit ihrer
Familie einzufinden. Freunde und Be-
kannte unserer Bewegung sind hierzu
herzlich eingeladen.

Beginn der Veranstaltung 13.30 Uhr.
Der Vorstand. Der Festausschuh.

NB. Gabeln sind mitzubringen.

Naturheilverein.

Sonntag. **Kinderfest**

den 21. August. im Lustbade.

Belustigung für jung und alt.

Gabeln mitbringen.

Noch einige Plätze (Herren) zur

Gebirgsfahrt

(Krummhübel) am Sonntag, dem

21. Aug., frei. Preis 6 RM. Meldungen

Stadtbüro, Krautstraße 9.

Sonnabend,
d. 20. d. Mts.:

**Monats-
versammlung**

8½ Uhr,
auf der Marienkapelle.

Voranzeige!

Heinersdorf.

Gasthof zur Linde.

Sonntag,
den 21. August, zum

Erntefest:

Konzert

der Stadtkapelle.

Anschließend Tanz.

**Schles.-
Nettkow.**

Nächsten Sonntag,
den 21. August,

findet das

lehte Vereinsfest

auf dem Eichenplatz
in diesem Jahre
statt, wozu freund-
lich einladet
Der Kriegerverein.

Weinausschank

Barth, Breite Str.

(30er)

Wehlaack, Hinterstr. (30er)

Verantwortl. für Poli-
tiz. Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lokales und
Feuilleton

1. v. Viktor Streptel

für Provinz, Volks- und
Landwirtschaft und Sport

Viktor Streptel

für die Inmate verant-
wortl. August Schmidt

Sämtlich in Grünberg.
Druck und Verlag von
W. Leysohn, Grünberg.

Hierzu eine Beilage